

# Caritas &Du

## Helfen seit 100 Jahren



Foto: David Visnjic

### Wirkungsbericht 2021



Foto: firmalit

## 6 Pflege und Betreuung

Herausforderung Pflegemangel	8
Zwischen Abschied und Apfelstrudel	9



Foto: David Vrsnjic

## 10 Menschen in Not

Eine Zukunft ohne Armut	12
Maria sucht Hilfe bei der Caritas	13



Foto: Caritas

## 14 Menschen mit Behinderung

Jeder Mensch ist anders	16
Interview: Tagesstätte OBENauf	17

## Kinder und Jugendliche

18

Gleiche Chancen für alle Kinder	20
Die coole Pink-Oma	21
Kinder sind unsere Zukunft	22



Foto: Time Production

## Humanitäre Hilfe und Ernährungssicherheit

24

Hilfe in der Not, Unterstützung beim Wiederaufbau	26
Interview: „Bildung schafft Perspektiven“	27
Für eine Welt ohne Hunger	28
Löffel für Löffel wieder gesund	29



Foto: Nyokabi Kahura/fairphoto

Öffentliche Hand	30
Hilfe in Zahlen	32
Kooperationspartner	37
Kampagnen	38
Wir über uns	39
Adressen und Impressum	40

### Der Caritas Wirkungsbericht

Die folgenden Seiten zeigen Ihnen ausgewählte Projekte aus dem vielfältigen Aufgabenbereich der Caritas in Österreich und weltweit. Diese Projekte, Programme und Initiativen stehen stellvertretend für all die wirksamen Hilfsleistungen der diözesanen Caritas-Organisationen. Für eine umfassende Auflistung der Angebote besuchen Sie bitte unsere Webseite: [www.caritas.at](http://www.caritas.at)



Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Landwirtschaft

Foto: J. Pettramer



In 100 Jahren Caritas  
ist der Grundauftrag  
stets gleich geblieben:  
Not sehen und handeln.

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

es ist nicht einfach unter den aktuellen Umständen einem Jubiläum Platz einzuräumen oder es gar zu feiern. Doch das Jubiläum, das wir mit dieser Ausgabe begehen, soll Ihnen vor allem eines geben: Zuversicht.

Die Caritas in Österreich hat 2021 ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Anlass der Gründung war es, Menschen zu helfen, die im Krieg alles verloren haben. 100 Jahre später sind wir neben vielen anderen Aufgaben mit derselben Herausforderung konfrontiert: Wir versorgen Menschen, die im Krieg alles verloren haben. Vergangenes Jahr habe ich noch vor Ausbruch des Krieges zweimal die Ukraine besucht, einmal Kyiv und einmal die sogenannte „Kontaktzone“ im Donbas, um unseren Partnern und den Menschen in unseren Projekten zu zeigen, dass wir für sie da sind. Es ist eine Partnerschaft seit vielen Jahren. Nun erreichen uns noch immer schreckliche

Bilder aus diesen und anderen umkämpften Gebieten. Und rückblickend auf die Gründungszeit der Caritas drängen sich mir Parallelen auf: Menschen verlieren im Krieg ihr Leben, werden vertrieben oder bleiben unter gefährlichsten Bedingungen in ihrer Heimat und kämpfen ums Überleben.

Die Corona-Pandemie hat auch das Jahr 2021 stark geprägt und zahlreiche Menschen – junge und alte – massiv belastet. Viele kamen in die Caritas-Sozialberatungsstellen, Menschen, die nie geglaubt hätten, jemals Caritas-Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen. Der Krieg in der Ukraine bringt Teuerungen, die weltweit, aber auch in Österreich nun die Menschen doppelt hart treffen. Es ist eine Zeit, die uns allen Sorgen bereitet und uns fordert.

Umso mehr möchte ich Sie um Zusammenhalt und Zuversicht bitten. In dem Wissen um die Hilfe, die seit 100 Jahren Tag für Tag von so vielen Menschen geleistet wird, einem Jahrhundert voller

Einsatz, Nächstenliebe und Menschlichkeit, vertraue ich darauf, dass diese Hilfe weiterhin viele Menschen wärmt, satt macht, aufrichtet und stärkt. Und ich bin dankbar für all jene, die unsere Arbeit damals und heute mittragen – als Freiwillige, Spender\*innen, als Mitarbeiter\*innen und im Gebet. Der gemeinsame Einsatz macht einen konkreten Unterschied für Menschen.

Der Grundauftrag der Caritas ist bis heute derselbe geblieben: Not sehen und handeln. Hilfe von Mensch zu Mensch. Nächstenliebe ohne Wenn und Aber. Wir glauben an das Gute, den Zusammenhalt, die Gerechtigkeit und an die Zukunftstauglichkeit unserer Gesellschaft. An eine Welt, in der die Würde des Menschen unantastbar ist. Eine Welt, die wir zum Positiven gestalten, wobei es auf jede und jeden Einzelnen von uns ankommt. Diese Erfahrung und Überzeugung aus der täglichen Arbeit ziehen sich als Grundmelodie durch diesen Wirkungsbericht. Eine Melodie der Zuversicht und Hoffnung.

Ich bin dankbar, Teil dieser Caritas zu sein, Teil eines engmaschig geknüpften Netzes des Helfens. Ein Netz, das an den Rändern der Gesellschaft und des Lebens trägt, weil viele es mittragen.

Vielen Dank, dass auch Sie Teil dieses Netzes sind.

Michael Landau  
Caritas Präsident

# Caritas

## Wertekompass

### **Wir sind da.**

Wenn wir Not sehen, handeln wir.

### **Und zwar für alle.**

Jeder Mensch ist wertvoll – ungeachtet von Alter, Geschlecht, Religion, politischer Überzeugung und Herkunft.

### **Wir glauben an das Gute,**

Wir glauben an Nächstenliebe, Menschenwürde und Mitgefühl und an alle, die sich dafür einsetzen.

### **die Zukunft,**

Wir übernehmen Verantwortung für unsere Mitmenschen. Für eine Welt, in der Zukunft wichtiger ist als Herkunft.

### **die Gerechtigkeit**

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.

### **und an den Zusammenhalt.**

Denn nur gemeinsam sind wir stark.



# Was die Caritas tut und warum

**Vision.** Seit 100 Jahren engagiert sich die Caritas für Menschen in Not. Um weiterhin zu einer besseren Welt beizutragen, stellt sich die Caritas auch den Herausforderungen der Zukunft: von Inklusion am Arbeitsmarkt bis Klimagerechtigkeit.

Vor 100 Jahren befand sich Europa nach dem ersten Weltkrieg in Not. Die Caritas in Österreich formierte sich aus dieser Situation heraus, mit dem Ziel, Menschen zu helfen, die zu wenig zu essen, zu heizen oder anzuziehen hatten. 2021 blickt die Caritas Österreich auf 100 Jahre ihres Bestehens zurück. Aber nicht primär auf die schwierigen Zeiten, die Schicksale, während dieser 100 Jahre, nicht auf Not, Verzweiflung und Leid, sondern zuallererst auf 100 Jahre des Helfens, des Zusammenhalts, der Nächstenliebe.

Was die Caritas seit 100 Jahren leitet, ist dieser Glaube an die Veränderung, an das Gute sowie der Wille zum Anpacken, wo immer auch nötig, zum Handeln, wenn andere in Not sind – in Österreich, aber auch über unsere Ländergrenzen hinaus.

## Neue Herausforderungen brauchen neue Ziele

Diese Gedanken aus 100 Jahren des Einsatzes für Menschen trägt die Caritas auch mit in die Zukunft. Die neuen Herausforderungen der letzten Jahre – die Nachwirkungen der Pandemie, die steigenden Wohnungspreise, der wieder zunehmende Hunger im globalen Süden, der Klimawandel und die weltweiten Konfliktherde – haben gezeigt: Es braucht neue Ziele, um als Organisation einen Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten. Die Vision der Caritas ist und bleibt eine Welt ohne Armut. Jeder Mensch hat das Recht auf soziale Sicherheit. In Österreich und darüber hinaus, speziell in benachteiligten Ländern. Ein besonderer Fokus liegt für die Caritas auf der Bekämpfung von Kinder- und Frauenarmut sowie den Herausforderungen unserer alternden Gesellschaft. Auch dazu, dem

Pflege- und Betreuungskräftemangel entgegenzuwirken, ist die Caritas bereit, ihren Beitrag zu leisten.

## Eine offene Gesellschaft fördern

Angesichts der Klimakrise sieht sich die Caritas aufgerufen, zu handeln. Denn der Klimawandel hat nicht nur ökologische, sondern auch enorme soziale, wirtschaftliche und politische Auswirkungen. In Programmen und Projekten gilt es, klima- und umweltfreundlich zu agieren. Energiearmut bleibt im Fokus der Caritas-Hilfe in Österreich und im globalen Süden werden Menschen dabei unterstützt, ihre Landwirtschaft an die geänderten klimatischen Bedingungen anzupassen.

Die Caritas möchte eine offene Gesellschaft fördern, in der sich jeder und jede entfalten und Stärken einbringen kann. Dazu gehört auch die Inklusion am Arbeitsmarkt – unabhängig von Alter, Geschlecht oder gesundheitlichen Einschränkungen. Dafür setzt sich die Caritas in den nächsten Jahren verstärkt ein.

Die Caritas kann diese Herausforderungen jedoch nicht alleine meistern. Jedes Jahr unterstützen in unseren Einrichtungen und Projekten zehntausende Freiwillige dabei, Menschen in Not zu helfen. Dieses gemeinsame Handeln soll auch in Zukunft Kern der Caritas sein. Hierbei spielt auch die Jugend eine wichtige Rolle. Die Caritas möchte weiterhin vielfältige (auch digitale) Möglichkeiten schaffen, junge Menschen zu involvieren. Nicht zuletzt, um die Werte des Helfens, der Nächstenliebe und des Zusammenhalts mit auf den Weg in eine gerechtere Zukunft zu tragen.

Die Caritas unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, sich für eine gerechtere Zukunft einzusetzen.



Foto: Caritas Bulgarien



# Pflege und Betreuung

# 100 Jahre Caritas



Foto: Caritas Archiv

## Schlüsselereignis aus 100 Jahren Helfen

### 1978: Aufbau der Sozialstationen

Pflege und Betreuung hat in der Caritas eine lange Tradition. Ende der 70er wurde der ambulante Pflegedienst mit den Sozialstationen aufgebaut und diplomierte Krankenschwestern sowie Alten- und Heimhelfer\*innen begannen mit der Pflege und Betreuung zu Hause.

Foto: firmfalt

Die Caritas und ihre vielen Mitarbeiter\*innen und Freiwilligen helfen älteren und kranken Menschen dabei, ihre Selbstbestimmtheit so gut wie möglich aufrechtzuerhalten.



# Herausforderung Pflegemangel

**Altern und Würde.** Vor allem der Mangel an Pflege- und Betreuungskräften wirkte sich in den Einrichtungen und der mobilen Pflege immer stärker aus. Deshalb wurde die Caritas auch in der Vergangenheit nicht müde zu betonen, dass es eine wirkungsvolle Pflegereform braucht. Auch dank dieser Arbeit wurden jetzt wichtige Schritte von der Regierung gesetzt.

Ältere Menschen nahmen in der Pandemie viel auf sich: Weniger bis gar kein Besuch von Freund\*innen und Familie, eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten, überlastetes Personal in Spitälern und Pflegeeinrichtungen. Aber auch Angehörige konnten sich aufgrund der Einschränkungen nicht mehr so um ihre Verwandten kümmern, wie sie es sich wünschten. Die Qualität der Pflege und Betreuung – ob in der mobilen Pflege, der Betreuung zu Hause, im Pflegewohnheim, im betreuten Wohnen oder im Hospiz – trotz und gerade wegen der Umstände aufrechtzuerhalten, war 2021 spezieller Fokus der Caritas.

## **Caritas Forderungen finden Gehör**

Gleichzeitig war es wichtig, unseren Mitarbeiter\*innen, den Betroffenen, Bewohner\*innen und Besucher\*innen in unseren Einrichtungen ausreichend Schutz vor dem Virus zu bieten und

dabei dennoch den menschlichen Aspekt im Pflegebereich nicht zu vergessen. Unser grundsätzlicher Anspruch ist es, die Selbstbestimmtheit des Menschen, die eigene Mündigkeit und Lebensqualität so gut und lange wie nur möglich zu unterstützen und ein Umfeld geprägt von Respekt und Fürsorge zu schaffen. Dazu gehört auch die Entlastung pflegender Angehöriger, die nach wie vor circa 80 Prozent der Pflege in Österreich leisten.

Als einer der größten Dienstleistungsträger in Österreich sehen wir es auch als unsere Verantwortung an, auf Fehlentwicklungen im österreichischen Pflegesystem sowie auf nötige Schritte hinzuweisen, um für die Zukunft gerüstet zu sein. Denn die Gesellschaft wird immer älter und bis 2030 werden 100.000 zusätzliche Pflege- und Betreuungskräfte gebraucht.

Im Alltag unserer Mitarbeiter\*innen, Einrichtungs-Betreiber\*innen sowie nicht zuletzt der Pflegebedürftigen und deren Angehörigen erlebten wir 2021, dass der Pflegenotstand längst Realität ist. Mehrere hundert offene Jobs in den Caritas-Einrichtungen konnten nicht besetzt werden, weil es zu wenige Pflegekräfte gibt.

Aufgrund dieser Entwicklungen fordert die Caritas unermüdlich eine umfassende Pflegereform. Denn: Der Pflegeberuf kann sehr erfüllend sein – wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Diese jahrzehntelange Arbeit fand Gehör. Auch wenn eine langfristige Entlastung der Angehörigen und des Pflegepersonals garantiert werden muss, sind die angekündigten Schritte der Bundesregierung (2022) wichtige Maßnahmen, um Österreich vor einer Pflegekatastrophe zu bewahren.

**49 Senioren- und Pflegewohnhäuser**

**4.999 Menschen** leben in Senioren- und Pflegewohnhäusern

**2,2 Mio. Einsatzstunden** in der mobilen Betreuung und Pflege

**5.313 Mitarbeiter\*innen** im Bereich Betreuung und Pflege

**6.050 Schüler\*innen** im Schuljahr 2020/2021 an **19 Schulstandorten** in ganz Österreich



## Reportage

# Zwischen Abschied und Apfelstrudel

**Im einen Zimmer wird Apfelstrudel gebacken, im anderen hält eine Tochter die Hand ihrer sterbenden Mutter. Die Höhen und Tiefen des Lebens liegen nirgends so nah beieinander wie im Seniorenwohnhaus. Wir begleiten Sozialbetreuerin Lisi einen Tag lang bei ihrer Arbeit.**

„Rosi, mach deine Finger warm. Wir machen Apfelstrudel. Ich hab ein Kilo Äpfel zu schälen“, ruft Lisi einer Seniorin zu. Rosi kann es kaum erwarten: Noch bevor die 36-jährige Sozialbetreuerin Lisi bereit ist, sitzt die alte Frau mit fünf anderen Bewohner\*innen im Gemeinschaftsraum des Seniorenwohnhauses in Linz und beginnt mit der Arbeit. Lisi gesellt sich dazu und schält mit. Sie plaudern dabei und scherzen miteinander.

Ein Zimmer weiter, keine fünf Meter entfernt, sind andere Emotionen im Spiel. Hier sitzt eine Tochter am Bett ihrer sterbenden Mutter. Seit einer Woche schläft die Tochter im selben Raum. Es sind die letzten gemeinsamen Tage, die die beiden miteinander haben. Immer wieder klopfen Mitarbeiterinnen an, um zu fragen, ob sie etwas tun können. Sie bringen die Mahlzeiten. Bei Bedarf kommt eine Seelsorgerin. Wenn es von den Angehörigen gewünscht ist, gibt ein Pfarrer die Krankensalbung.

Und dann – während nebenan der Apfelstrudel fertig bäckt – stirbt die Frau und eine Tochter verliert ihre Mutter.

### Jeder Abschied berührt

Für Momente steht alles still. Lisi fühlt sich hin-und-hergerissen: Sie möchte für die anderen Bewohner\*innen da sein, ihnen eine Freude machen und Leichtigkeit in ihren Tag bringen. Aber zugleich sind ihre Gedanken beim Abschied-Nehmen.

Wie geht man mit solchen Situationen um? „Wenn man sich wirklich auf die Begegnung einlässt, kann man am Ende sagen, man hat das Beste getan – und man kann dann gut damit abschließen“, sagt Wohnbereichsleiterin Eirene Braden.

Die Tochter verbringt noch einige Momente mit ihrer Mutter und winkt dann die Mitarbeiter\*innen ins Zimmer. Alle Pflegekräfte des Stockwerks haben sich vor dem Zimmer versammelt, um sich gemeinsam zu verabschieden.

### Die kleinen Freuden

Wenig später ist der Apfelstrudel fertig. Lisi begleitet die Senior\*innen nach dem gemeinsamen Essen auf ihre Zimmer. Trotz der vielen Herausforderungen liebt Lisi ihren Job, jeden Tag ins

Seniorenwohnhaus in Linz zu gehen, den Senior\*innen einen schönen Tag zu bereiten, ihre Freude zu spüren. Es sind diese kleinen Freuden, die Lisi in ihrem Beruf ganz groß schreibt. „Für mich ist das einfach einer der schönsten Berufe. Am Abend kannst du in den Spiegel schauen und sagen: Ich habe etwas Gutes getan.“

Beim Apfelstrudel-Ziehen erwachen Erinnerungen – und gleichzeitig wandern die Gedanken in die Zimmer, in denen gerade nicht so viel Leichtigkeit herrscht.





**Menschen  
in Not**

# 100 Jahre Caritas



Foto: David Vrsnjic

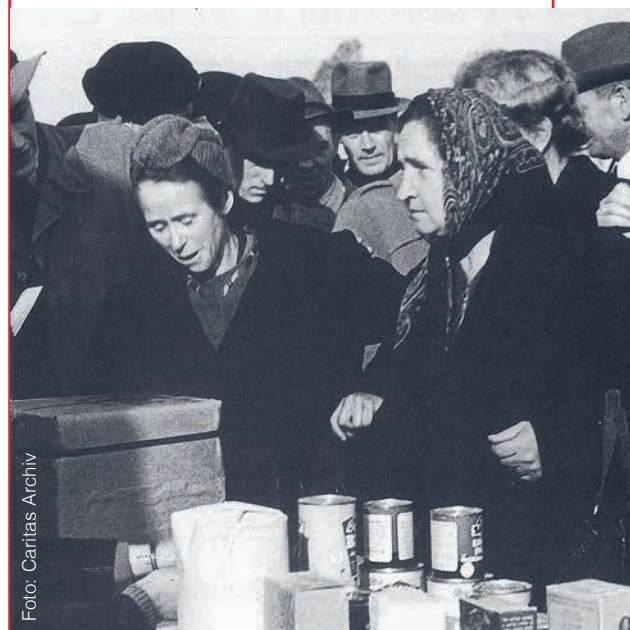


Foto: Caritas Archiv

## Schlüsselereignis aus 100 Jahren Helfen

### 1921: Nothilfe nach den Weltkriegen

Als sich die österreichische Caritas und ihre Verbände um 1920 formierten, herrschten Not und Elend. In den ersten Jahrzehnten unserer Arbeit ging es darum, nach den Weltkriegen die Armut der Bevölkerung zu lindern. Zum Beispiel durch die Sammlung von Lebensmitteln, Ausspeisungen in den Städten sowie Kleidungsabgaben.

[www.caritas.at/armut](http://www.caritas.at/armut)

# Eine Zukunft ohne Armut

**Gerechtigkeit.** Menschen, die aufgrund struktureller Nachteile 2021 in die Armut rutschten oder jene, die durch die Pandemie in finanzielle Not gerieten – die Caritas war für sie da.

Viele Menschen in Österreich haben ein gutes soziales Umfeld und finanzielle Ersparnisse. Sie überstehen Phasen wie diese. Doch es gibt besonders vulnerable Gruppen wie Langzeitarbeitslose, Mindestpensionist\*innen, Alleinerzieher\*innen, Menschen mit Migrationshintergrund oder Geflüchtete, die besonders von Armut betroffen und gefährdet sind. Armut ist dann strukturell, wenn die gesellschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen bestimmte Gruppen in die Armut drängen. Wenn es an staatlicher und familiärer Unterstützung mangelt, hilft die Caritas – zum Beispiel mit Lebensmittelgutscheinen, Geldhilfen, (Not-) Unterkünften, Wohnungsvermittlungen, psychosozialer Betreuung und beim Weg, wieder auf die Beine zu kommen.

## Alte Armut bekämpfen und neue Armut verhindern

Armut bekam 2021 ein neues Gesicht, nämlich jenes von Einzelunternehmer\*in-

nen und jungen Menschen, von Kulturschaffenden, Gastronom\*innen und Leiharbeiter\*innen, die allesamt von Einkommensverlusten betroffen waren und sind. Auch Menschen, die früher angestellt waren und in der unerwarteten Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit nur noch die Hälfte ihres bisherigen Einkommens erhielten, kamen mit ihren Ausgaben nicht mehr nach und rutschten 2021 plötzlich in die Armut.

Als Caritas nahmen wir unsere Verantwortung während der Krise ernst: Wir bemühten uns, die bereits bestehende Armut weiterhin zu bekämpfen und zugleich neue Armut zu verhindern.

## Armut ist weiblich

Ein Problem, gegen das sich die Caritas verstärkt einsetzt, ist die strukturelle Armut von Frauen in Österreich. Die Pandemie hat die Benachteiligung von Frauen im Erwerbsleben zusätzlich verschärft. Längere

Karenzzeiten, Teilzeitarbeit und atypische Beschäftigungsverhältnisse führen zu Einkommensverlusten und Pensionsversicherungszeiten, die Frauen zu Männern im gleichen Alter nie mehr aufholen können und die sie auch oft in Abhängigkeitsverhältnisse treiben. Aufgrund der Ausweglosigkeit und mangelnder Unterstützungsleistungen verharren Frauen oft in ungesunden oder gewalttätigen Beziehungen. Die Caritas fordert deshalb ein Frauenpaket inklusive eines existenzsichernden Einkommens und einer Pension, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die armutsfeste Ausgestaltung der Familienleistungen. In Caritas Frauen- und Mutter-Kind-Häusern finden in Not geratene Frauen einen Zufluchtsort, an dem sie zur Ruhe kommen können – ohne Vorurteilen ausgesetzt zu sein oder sich erklären zu müssen.

## Not sehen und handeln

Vor allem angesichts der Herausforderungen wie steigender Lebenserhaltungs- und Energiekosten nimmt die Caritas es als ihre Aufgabe an, auf Lücken im System hinzuweisen und sich auf politischer Ebene für jene stark zu machen, die nicht gehört werden. Es geht aber auch um das konkrete Handeln für Menschen in Not. Die Caritas wird weiterhin Hilfe leisten – mit Notunterkünften, Street Work, Tageszentren, Essensausgaben sowie mit unterschiedlichen Beratungsstellen. Und mit Herz und Überzeugung der vielen Mitarbeiter\*innen und Freiwilligen, die sich Tag für Tag für ein besseres Miteinander engagieren.

Menschen, die es bereits vor der Pandemie schwer hatten, schlitterten 2021 noch mehr in die Armut. Die Caritas hilft.



Foto: Jakob Drewns

**53 Familienberatungsstellen**  
in ganz Österreich

**56 Sozialberatungsstellen**  
österreichweit

**Rund 7.400 Menschen**  
mit Suchterkrankungen erhalten  
Rat und Unterstützung in

**23 Suchtberatungsstellen**

**113 Beschäftigungsprojekte**  
bieten insgesamt

**1.539 Arbeitsplätze**  
für langzeitarbeitslose Menschen

**53 Wohnungslosen-**  
**einrichtungen**  
mit

**2.107 Schlafplätzen**  
davon

**9 Mutter-Kind-Häuser**  
mit Wohnplätzen für

**124 Mütter und 186 Kinder**  
bieten ein Dach über dem Kopf

**Über 127 Integrationsprojekte**  
für ein besseres Miteinander

**143 Grundversorgungs-**  
**einrichtungen**  
mit

**2.400 Plätzen**  
für geflüchtete Menschen

Die Caritas  
fängt Frauen in  
schwierigen  
Situationen auf.

### Psychische Gewalt in der Beziehung

## Maria sucht Hilfe bei der Caritas

**Maria war zehn Jahre in einer mehr oder weniger glücklichen Beziehung, bis ihr mittlerweile Ex-Freund in der Zeit ihrer Schwangerschaft depressiv und antriebslos wurde. Nachdem er aufgrund der Corona-Pandemie auch noch seinen Job verlor, wurde er Maria und dem Kind gegenüber immer aggressiver.**

„Es war auch ein paar Mal kurz davor, dass er fast körperlich übergriffig geworden wäre“, erzählt Maria.

Maria versuchte, den Kindesvater dazu zu bringen, sich Hilfe zu suchen und ihm immer wieder selbst zu helfen. Doch er ließ nicht mit sich reden. „Auch wenn man glaubt, jemanden nach vielen Jahren Beziehung gut zu kennen, ist er plötzlich ganz anders und man traut sich nicht mehr, ihn mit dem Kind alleine zu lassen. Und wenn man dann merkt, dass das Kind leidet, geht einem das schon extrem nah“, sagt Maria. Bald merkte Maria, dass sie aus dieser Situation ausbrechen musste. Aus der Beziehung, weg von ihrem Zuhause. Dieser Schritt fällt den meisten Frauen in so prekären Situationen äußerst schwer, da er für viele mit enormem finanziellen Stress einhergeht. Nach einigen Gesprächen, erst mit Freundinnen und dann mit der Frauenberatung, entschließt sich Maria den ersten Schritt in Richtung Loslassen zu machen.

„Ich glaube, ganz wichtig ist, dass man raus kommt aus der Situation und das Kind aus diesem psychischen Stress rausholen kann. Am Anfang denkt man vielleicht, man schafft das irgendwie alleine. Es ist ganz schwer, diesen Schritt



zu gehen, aber sich zu trauen, das zu tun lohnt sich – selbst wenn es zunächst nur der Anruf bei der Frauenberatung ist und man erste Infos zu Möglichkeiten der Unterstützung bekommt“, so Maria.

### So hilft die Caritas Frauen in Not

Die Caritas hilft Frauen und armutsgefährdeten Familien, die durch die Corona-Krise noch stärker in die Not getrieben wurden. Neben einem umfassenden Beratungsangebot in unseren Einrichtungen, gibt es mehrere Wohn- und Tageszentren für Frauen in schwierigen Situationen. Dort können sie zur Ruhe kommen und mit professioneller Hilfe ihr Leben neu ordnen. Die Caritas orientiert sich an den individuellen Notsituationen und Bedürfnissen der Betroffenen. Die Bewohnerinnen und ihre Kinder werden professionell begleitet und dabei unterstützt, neue Perspektiven zu entwickeln. Wie Maria, die jetzt gemeinsam mit ihrem Kind in einer Fraueneinrichtung in Salzburg lebt und einen Neustart wagen kann.

### Weiblich, alleinerziehend, arm

Frauen, vor allem alleinerziehende, sowie Frauen ab 65 Jahren, sind besonders häufig von Armut betroffen. Im Zeitraum Februar 2020 bis März 2021 stieg die Zahl arbeitsloser Frauen um 40 Prozent. Dabei übernehmen Frauen den Großteil der unbezahlten Arbeit wie Haushalt, Kindererziehung oder die Pflege von Angehörigen. Auch Trennungen bedeuten für Frauen ein stark erhöhtes Risiko, in die Armut abzurutschen und sind einer der Gründe, warum von Gewalt betroffene Frauen oft jahrelang zögern, Hilfe von außen anzunehmen.



**Menschen mit  
Behinderung**

# 100 Jahre Caritas



Foto: Caritas



Foto: Caritas Salzburg Archiv

## Schlüsselereignis aus 100 Jahren Helfen

### 1921: Das Dorf St. Anton

Das Caritas Dorf St. Anton wurde 1921 vom damaligen Direktor der Caritas Salzburg, Franz Fiala, gegründet. Fiala war es schon damals wichtig, Kinder mit Behinderungen stärker in die Gesellschaft zu inkludieren, anstatt sie zu ignorieren, auszugrenzen und zu vernachlässigen. Auch heute noch steht das würdevolle und bestmöglich selbstbestimmte Leben der Bewohner\*innen im Mittelpunkt. Aus dem Dorf für Kinder ist längst ein Dorf für Menschen jeden Alters geworden. Es steht beispielhaft für die vielfältigen, an Menschen mit Behinderung gerichteten Angebote der Caritas – seit 100 Jahren.

# Jeder Mensch ist anders

**Inklusion.** Wir sind alle Mitglieder der Gesellschaft. Jeder Mensch ist gleich viel wert. Wir gehen alle respektvoll und auf Augenhöhe miteinander um und haben alle unsere Rechte und Pflichten. Das ist Inklusion.

Der Begriff Inklusion kommt vielen Menschen abstrakt, ungreifbar oder gar utopisch vor. Dabei ist er in einer gleichberechtigten Gesellschaft zu wichtig, um ein theoretisches Konstrukt zu bleiben.

Die Caritas fördert daher in den Tagesstrukturen, Wohneinrichtungen, in ihren Projekten sowie auf anwaltschaftlicher Ebene, dass die Teilhabe aller Menschen in Österreich tatsächlich umgesetzt wird. Wir wollen, dass es keine Barrieren für Menschen mit Behinderungen gibt, dass jeder und jede die gleichen Möglichkeiten hat, die eigenen Fähigkeiten einzusetzen und das eigene Leben selbstbestimmt und erfüllt auszurichten. Damit das möglich ist, darf es keine Hindernisse bei Bildung und Arbeitsmarkt, in der Infrastruktur und in gesellschaftlicher Teilhabe geben. Die Caritas weist die Bundesregierung immer wieder auf bestehende Hürden hin, damit diese abgebaut und keine neuen geschaffen werden.

Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen hat für die Caritas oberste Priorität. Um selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu können, braucht es unter anderem den barrierefreien Zugang zu Informationen. Das wurde auch im zweiten Corona-Jahr mehr als deutlich. 2021 kam es immer wieder zu Lockdowns, neue Regelungen mussten laufend berücksichtigt werden, Einschränkungen und Informationen zu Schutzmaßnahmen und einer COVID-Impfung verstanden und bewusste Entscheidungen getroffen werden.



Inklusion heißt, dass alle Menschen die gleichen Chancen auf soziale Teilhabe und Verwirklichung haben.

Umstände wie Isolation, mangelnder Zugang zu Angeboten und die damit einhergehende Unsicherheit führten 2021 bei vielen Betroffenen auch zur Verstärkung bzw. zum Aufkommen von psychischen oder psychosozialen Herausforderungen. Diese Erfahrung schlug sich im Arbeitsbereich von Menschen mit Behinderung besonders deutlich nieder, aber auch in den übrigen Bereichen machte sich ein Anstieg von begleitenden psychischen Auswirkungen bemerkbar. Dies führte zu erhöhtem Bedarf an mobiler Familienunterstützung, psychosozialer Beratung, der Betreuung von Kindern mit psychosozialen Behinderungen, wie auch in einigen voll- und teilbetreuten Wohnformen. Es bleibt uns daher ein großes Anliegen, hierbei niemanden zurückzulassen und zwischen den unterschiedlichen Arbeitsbereichen aktiv voneinander zu lernen.

## **Inklusion am Arbeitsmarkt**

Zu einer inklusiven Gesellschaft gehört auch die selbstverständliche Inklusion von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt. In Österreich gibt es jedoch oft unüberwindbare Schranken. Für Menschen mit Behinderung ist es unmöglich, bzw. ein wahrer Kraftakt,

in der Arbeitswelt Fuß zu fassen. Das bestätigt auch eine Umfrage der Caritas Österreich unter 218 Menschen mit Lernbehinderungen und/oder Mehrfachbeeinträchtigung aus Caritas-Werkstätten und in integrativer Beschäftigung in Firmen. Ihr zufolge können sich 60 Prozent aller Befragten vorstellen, auf den ersten, also den allgemeinen Arbeitsmarkt zu wechseln, bzw. sie sind einem solchen Wechsel nicht abgeneigt. 65 Prozent wissen jedoch nicht, welche Vorteile ihnen das bringen würde. Das zeigt wie nötig es ist, Chancen für Menschen mit Behinderung aufzuzeigen, sie aktiv zu informieren, zu begleiten und sie beim Wechsel auf den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen. Dabei könnten sich Unternehmen und Betriebe etwas von den Caritas-Werkstätten abschauen, in denen laut der Befragung eine sehr hohe Zufriedenheit herrscht: Neben der herausfordernden Arbeit gibt es menschliche Begleitung, ein hilfsbereites Umfeld sowie reduzierten Arbeits- und Zeitdruck. Diese Ergebnisse bestätigen auch die Interessensvertreter\*innen unter unseren Klient\*innen.



## Interview mit Elisabeth Seidl, Teamleitung Tagesstätte OBENauf

„Die schönsten Momente sind, wenn ein\*e Klient\*in herausfindet, was er oder sie gerne macht“

**Das OBENauf in Unternalb bei Retz ist mehr als eine Frühstückspension: Menschen mit Behinderung kümmern sich hier darum, dass Gäste einen schönen Urlaub haben. Dabei werden für Klient\*innen Perspektiven für die Arbeit im Tourismus geschaffen. Elisabeth Seidl erzählt über Erfolge, Chancen und die Zukunft.**

### Was ist für dich das Besondere am OBENauf?

**Elisabeth Seidl:** Im OBENauf lernen die Klient\*innen viel Handwerk (wie etwa Bettwäsche wechseln, Gläser putzen, Tisch decken) – aber auch Soft Skills. Und das ist viel herausfordernder, denn da kommt das Gegenüber dazu: die Gäste, die im OBENauf Urlaub machen. Ein Beispiel: Ein Gast geht über den frisch gewischten Boden – wie reagiert man in der Situation höflich, obwohl man verärgert ist? Die Klient\*innen trainieren im OBENauf täglich flexibel zu sein, Stress auszuhalten, sich selbst zurückzunehmen und jeden Tag pünktlich zu sein. All diese Dinge sind schwierig – aber unabdingbar, wenn man im Tourismus oder der Gastronomie arbeiten möchte, egal ob bei uns im OBENauf, in unserem Shop Genuss&Co oder am ersten Arbeitsmarkt.

### Welche Chancen ergeben sich für die Klient\*innen durch die Arbeit im OBENauf?

**Seidl:** Für manche Klient\*innen ist die wichtigste Chance ein Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt. Eine Perspektive ist aber auch, ein Praktikum zu bekommen, wo man weiterlernt. Oder bei einer Veranstaltung oder beim Frühstück für Gäste mitzuarbeiten und dafür Lob zu bekommen. Eine Chance ist, bei Führungen über den Bauernhof oder im Gespräch mit Gästen viel Sozialkontakt zu haben und dafür positive Bestätigung zu bekommen.

### Gibt es ein besonderes Erlebnis mit einem/einer Klient\*in, das dir in Erinnerung geblieben bist?

**Seidl:** Ein Kollege aus der Arbeitsassistenz hat mich kürzlich auf einen Job als Abwäscherin in einem Hotel hingewiesen. Ich habe sofort an Fr. Mayer gedacht. Sie hat sich gleich gemeldet und wurde am nächsten Tag zum Schnuppern eingeladen. Als sie das erfahren hat, hat sie mich gleich angerufen: „Ich hab's geschafft, ich kann dort schnuppern.“ In solchen Situationen geht mir das Herz auf! Zwar hat das Schnuppern nicht zu einem Job geführt, aber sie hat es 1,5 Wochen geschafft. Und wir wissen jetzt, woran wir arbeiten müssen, damit es beim nächsten Mal klappt.

### Was macht dir besonders Freude an deinem Job?

**Seidl:** Wenn ich dazu beitragen kann, dass sich die Lebens- oder Arbeitssituation eines Menschen verbessert. Wenn jemand herausfindet, was er oder sie gerne macht. Das sind die schönsten Momente. Unser Job ist es, gemeinsam dorthin zu gelangen.

### Wenn du an die Zukunft denkst – welche Wünsche hast du für das OBENauf?

**Seidl:** Mir ist wichtig, dass jeder Mensch für sich einen guten Platz findet. Das kann ein Arbeitsplatz am ersten Arbeitsmarkt sein. Das kann aber auch ein Platz

in einer Werkstätte sein, wenn jemand für sich entscheidet, dass das ein guter Lebensplan ist. Sozialversicherung für Menschen in Werkstätten ist ein wichtiger Wunsch, ebenso wie das Sichtbarsein von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft. Dass Menschen über das, was sie tun können und mögen definiert werden und nicht über Behinderung oder Nicht-Behinderung ist ein großer Wunsch. Ein besonderes Anliegen sind mir auch Menschen mit komplexen Einschränkungen – dass sie sich als anerkannt und wirksam erleben.

Fr. Mayer arbeitet mit Engagement im OBENauf mit – hier richtet sie gerade das Frühstück für die Gäste her.



Foto: Stelamé J. Stendl

**14.496 Betreuungsplätze**

**11.277 Menschen mit Behinderung erhielten psychosoziale Betreuung**

**1.793 Menschen mit Behinderung in betreutem Wohnen**

**2.520 Werkstättenplätze für Menschen mit Behinderung**

**631 Menschen werden durch Mitarbeiter\*innen der mobilen Dienste betreut**



# Kinder und Jugendliche

# 100 Jahre Caritas



Foto: Time Production



Foto: Caritas Archiv

## Schlüsselereignis aus 100 Jahren Helfen

### 1945: Kindererholungs- aktionen

Nach den traumatisierenden Erlebnissen der Kriegs- und Nachkriegszeit wurden in den Jahren 1945 – 1955 rund 600.000 österreichische Stadtkinder zur Erholung zu Familien aufs Land, aber auch nach Portugal, Spanien und in die Schweiz geschickt. Aufregende Kindheitserlebnisse, Leichtigkeit nach den Gräueln des Krieges und tiefe Freundschaften entstanden daraus, an die sich viele der damaligen Kinder noch im hohen Alter erinnerten.

[www.caritas.at/kinder](http://www.caritas.at/kinder)



Erste Involvierungsaktionen wie das LaufWunder waren 2021 wieder möglich.

Foto: Caritas

# Gleiche Chancen für alle Kinder

**Familien in Not.** Obwohl Österreich zu den reichsten Ländern der Welt gehört, sind 20 Prozent der Kinder und Jugendlichen armutsgefährdet. Das heißt: Sie haben nicht die gleichen Zukunfts-, Bildungs-, Gesundheits- und Teilhabechancen wie Gleichaltrige aus finanziell gesicherten Verhältnissen. Die Caritas hilft Kindern aus armutsbetroffenen Familien, den Grundstein für ein chancenreiches Leben zu legen.

Die Familienberatungsstellen der Caritas waren vor und während der Pandemie oft ein erster wichtiger Kontaktpunkt für Familien in Not. Es geht hier um Sofort- und Akuthilfe, zum Beispiel durch Kleidung, Lebensmittel, Heizkostenzuschüsse, Notunterkünfte. Regelmäßige Mahlzeiten, eine warme Wohnung und weniger Geldsorgen bieten ein stabiles und gesundes Umfeld für Kinder, die es in der Vergangenheit oft nicht leicht hatten.

## Von Existenzsicherung bis Cybermobbing-Workshops

Die Corona-Pandemie hat die Benachteiligungen und Probleme von Familien in Armutssituationen noch sichtbarer gemacht und sogar verstärkt. 2021 unterstützte deshalb das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) die Caritas-Hilfe in Bezug

auf Familien, Kinder und Jugendliche zusätzlich. Dadurch konnte die Caritas im Rahmen dieses Projekts rund 100 Familien helfen, wieder besser über die Runden zu kommen. Durch die Förderung wurden außerdem rund 230 Kinder mit Lern- und Bildungsangeboten sowie Beratungsgesprächen unterstützt. 1.880 Kinder, Jugendliche und Eltern wurden auf psychosozialer Ebene beraten, zum Beispiel durch Psychotherapie, einem Elterntelefon oder Workshops für Eltern und Kinder, etwa zum Thema Cybermobbing.

Längerfristige Hilfe bekommen Kinder in den österreichweiten Lerncafés, die 2021 teils online, teils physisch in Betrieb waren. Für Kinder, die daheim zu wenig Platz zum Hausübung-Machen haben oder – etwa aufgrund fehlender Deutschkenntnisse der Eltern – keine Hilfe beim Lernen bekommen, sind die Lerncafés eine Stütze, um in der Schule mitzukommen.

## „Dream Big“

Die youngCaritas gibt Jugendlichen die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren. 2021 waren mit entsprechenden Hygienemaßnahmen wieder erste Aktionen möglich, wie zum Beispiel das LaufWunder. 6.000 Schüler\*innen sammelten durch den Lauf mehr als 200.000 Euro an Spenden für Menschen in Not. Ende August 2021 trafen sich außerdem 150 Jugendliche unter dem Motto „Dream Big – Visionen für ein solidarisches Europa“ in der französischen Stadt Lourdes, um bei Vorträgen und in interaktiven Workshops über ihre Wünsche, Träume und Perspektiven für Europa zu diskutieren.

## 10 Jahre Lerncafé

### Die coole Pink-Oma

**Brigitte ist eine von 960 freiwilligen Mitarbeiter\*innen, die sich in den letzten zehn Jahren mit Leib und Seele für Kinder aus armutsbetroffenen Familien engagiert haben.**

Zuerst gibt es Mittagessen und dann – wenn die Lernzeit beginnt – gibt es Brigitte. Pinke Haare, ein bisschen streng, aber stets einen trockenen Schmah und ein liebevolles Lächeln parat – Brigittes Auftreten und Art machen die 66-jährige zu einem wahren Kindermagneten. „Die Kinder mögen mich und ich mag die Kinder“, sagt sie in niederösterreichischem Dialekt. „Vor allem den Mädchen gefall' ich wegen den rosa Haaren und dem Lippenstift. Sie nennen mich die coole Pink-Oma“, erzählt Brigitte und lacht, sodass sich ihr ganzer Brustkorb bewegt.

#### Zehn Jahre Caritas Lerncafés

Seit 2014 ist Brigitte in Pension und arbeitet ehrenamtlich im Lerncafé Wagram. Sie hilft Kindern aus armutsbetroffenen Familien beim Lernen und ist somit eine von 960 Helfer\*innen, die sich in den letzten 10 Jahren in den österreichweiten Lerncafés freiwillig engagiert haben. Zehn Jahre, so lange gibt es die Lerncafés der Caritas, die zum Ziel haben, allen Kindern ein chancenreiches Aufwachsen zu ermöglichen. Freiwillige Helfer\*innen wie Brigitte unterstützen die Kinder beim Hausübung-Machen, Ansagen-Üben und Lernen für die Schularbeiten. In der

Spielzeit, zeichnen sie zusammen, tollern mit ihnen herum oder hören einfach zu. Brigitte war schon immer gerne für Kinder da. Als ehemalige Tagesmutter wollte sie daher auch im Ruhestand von Kindern umgeben sein. „Ohne Kinder geht's bei mir überhaupt nicht. Zu sehen wie sie aufwachsen und wie lieb sie sind, das berührt mich. Außerdem bleibt man selbst fit im Kopf und gehört nicht zum alten Eisen“, scherzt sie.

#### Im Lerncafé gibt es keine Unterschiede

Die Kinder, die Brigitte im Lerncafé kennenlernt, haben meist einen schwierigen Start in der Schule. Viele hatten aus ihrem Heimatland flüchten müssen, viele haben zu Hause nur wenig Platz und wenig Geld. Durch die Hilfe im Lerncafé finden sie jedoch schnell Anschluss und kommen in der Schule besser mit „Viele können noch gar nicht Deutsch, wenn sie in die erste Klasse kommen. Aber nach einem halben Jahr ist das schon kein Thema mehr“, sagt Brigitte.

Wenn die Kinder eine gute Note nach Hause bringen, lobt sie Brigitte und freut sich selbst über den Erfolg. Mitbringsel, Sticker oder etwas selbst Gestricktes, gibt es jedoch für alle Kinder – unabhängig von der Note oder der Herkunft. „Im Lerncafé gibt es keine Unterschiede. Jeder und jede wird geliebt, egal woher man kommt oder welche Geschichte man hat. Kinder sind Kinder und sie sind unsere Zukunft, ganz einfach.“



Foto: Caritas

Brigitte engagiert sich mit Leib und Seele für armutsbetroffene Kinder im Lerncafé Wagram.

**Über 40.000 Menschen unterstützen die Caritas über die digitale Involvierungsplattform füreinander**

**1.830 Aktionen, Projekte und Events der youngCaritas**

**47.000 Freiwillige engagieren sich bei der Caritas in Einrichtungen, Projekten und Pfarren**

**3.298 Jugendliche engagieren sich im actionPool, dem freiwilligen Pool der youngCaritas**

**61 Lerncafés für über 2.100 Kinder und Jugendliche**

**960 Freiwillige engagieren sich in den Lerncafés**

# Kinder sind unsere Zukunft

**Kinder weltweit.** Die anhaltende Corona-Krise bedroht die Zukunftsperspektiven von Kindern auf der ganzen Welt. Die Caritas gibt Kindern in der Pandemie Sicherheit, damit die Chance auf eine gute Zukunft in Selbstständigkeit bleibt.

Alle Kinder müssen die Chance bekommen, in Sicherheit und Geborgenheit aufzuwachsen, um eines Tages ein unabhängiges, glückliches Leben als verantwortungsvolle Erwachsene führen zu können. Schlüsselfaktoren dafür sind ein geschütztes Zuhause, ausreichende, ausgewogene Mahlzeiten, wichtige Bezugspersonen und vor allem auch eines: Bildung.

Dafür setzen wir uns in unseren Kinderprojekten weltweit ein. Denn leider sieht die Realität für Millionen Kinder anders aus. Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise verschärften auch 2021 die Armut. Besonders dramatisch ist die Situation für Kinder in Krisengebieten – sie leben in permanenter Gefahr durch Krieg und Kampfhandlungen. Die Caritas unterstützt betroffene Familien mit Nahrung, Hygieneartikel und medizinischer Versorgung, um die schlimmste Not zu lindern. Auch für Kinder auf der Flucht ist die Caritas da – sie brauchen besondere Betreuung und Versorgung, um die Flucht zu schaffen und um im neuen Land ins neue Bildungssystem eingegliedert zu werden. Zudem unterstützt die Caritas Kinder durch psychosoziale Betreuung. Denn Flucht, Armut und Not prägen bis ins Erwachsenenleben.

## Schulschließungen verringern Zukunftschancen

In jedem Fall ist Bildung der Weg aus der Armutsspirale. Auch 2021 war der Schulbesuch für Millionen von Kindern in Not schwer bis unmöglich. Kein Internet, kein Platz, kein Homeschooling. Diese Kinder bleiben zurück, verlieren ohne den täglichen Unterricht in der Schule ihre Bildungschancen und ihre Stabilität.

In unseren Kinderprojekten weltweit waren wir 2021, trotz der COVID-19-Einschränkungen weiterhin bemüht, Bildung möglich zu machen und armutsbetroffenen Kindern Sicherheit zu geben: Kindertagesstätten wurden zu mobilen Küchen und versorgten Kinder und ihre Familien zuhause mit einer warmen Mahlzeit, Lernunterlagen, Hygienematerial und psychologischer Beratung. Viele Aktivitäten fanden im virtuellen Raum statt. Dort, wo Homeschooling nicht möglich war, verteilte die Caritas Lernboxen. Die regelmäßigen Besuche gaben den Familien Halt und sorgten dafür, dass sie sich auch in dieser schwierigen Zeit aufgefangen fühlten.



# 100

Projekte für  
ca. 110.000 Kinder  
weltweit

# 77

Millionen  
Kinder wurden  
pandemiebedingt  
vom Schul-  
unterricht aus-  
geschlossen.

# 150

Millionen mehr  
Kinder gerieten  
durch die Corona-  
Pandemie in multi-  
dimensionale Armut.

# 70%

der 10-Jährigen  
weltweit können  
keinen einfachen  
Text lesen oder  
verstehen (vor der  
Pandemie waren  
es 53%)



**386**  
Millionen Kinder  
leben in extremer  
Armut.

■ Caritas Kinderprojekte



**Latein-  
amerika**

Bolivien  
Ecuador  
Haiti  
Nicaragua  
Peru



**Afrika**

Ägypten  
Äthiopien  
Burkina Faso  
Burundi  
DR Kongo  
Kenia  
Mali  
Mosambik  
Senegal  
Südsudan  
Uganda



**Europa**

Albanien  
Armenien  
Bulgarien  
Bosnien und  
Herzegowina  
Kosovo  
Republik Moldau  
Rumänien  
Russland  
Serbien  
Slowakei  
Ungarn  
Ukraine  
Weißrussland



**Asien und  
Nahe Osten**

Bangladesch  
Indien  
Jordanien  
Libanon  
Pakistan  
Thailand



Foto: Caritas Bulgarien

Weltweite Hilfe  
für Kinder in Not

**Kinderprojekte.** Heute ist jeder zweite Mensch, der in extremer Armut lebt, ein Kind. Kriege und Naturkatastrophen treffen besonders die Jüngsten. Dank der Hilfe durch Spender\*innen unterstützt die Caritas 100.000 Kinder rund um den Globus.



# Humanitäre Hilfe und Ernährungs sicherheit



# 100 Jahre Caritas



Foto: Nyokabi Kahura/fairpicture



Foto: Caritas Archiv

## Schlüsselereignis aus 100 Jahren Helfen

### **1989:** Die Mauer fällt, die Caritas hilft

Der Zusammenbruch des Ostblocks, der Fall des Eisernen Vorhangs sowie der Krieg im ehemaligen Jugoslawien lösten Anfang der 1990er-Jahre Flüchtlings- und Wanderungsbewegungen aus. Die Caritas schickte Hilfslieferungen in Krisengebiete am Balkan und richtete Beratungsstellen und Notunterkünfte für Geflüchtete ein. 1992 wurde die Hilfsaktion „Nachbar in Not“ als Reaktion auf die Not in den Balkanstaaten gegründet.

[www.caritas.at/auslandshilfe](http://www.caritas.at/auslandshilfe)

Im Juni 2021 zerstörte ein Tornado Dörfer in Tschechien und Niederösterreich – die Caritas half.



# Hilfe in der Not, Unterstützung beim Wiederaufbau

**Katastropheneinsätze.** Wenn eine Katastrophe passiert, läuft die Nothilfe der Caritas so schnell wie möglich an. Wir helfen Betroffenen zusammen mit unseren Partnern weltweit, um die größte Not zu lindern.

Entwurzelte Bäume, durch die Luft gewirbelte Autos, zerstörte Häuser, viele Verletzte und mehrere Tote – am 24. Juni 2021 fegte ein Tornado über den Südosten Tschechiens hinweg, nahe der niederösterreichischen Grenze. Der Sturm hinterließ eine Spur der Verwüstung. Innerhalb weniger Stunden veränderte sich das Leben vieler Menschen grundlegend – sie standen plötzlich vor den Trümmern ihrer Existenz.

Die Caritas wurde sofort aktiv und trat mit Helfer\*innen in Tschechien und Niederösterreich in Kontakt. Spezialteams, die Erfahrung mit Naturkatastrophen hatten, gingen im Katastrophengebiet von Haus zu Haus, um den unmittelbaren Hilfsbedarf der Betroffenen zu erfassen und konkrete Unterstützung, Hilfe bei Aufräumarbeiten oder Nachbetreuung zu organisieren.

starben, etwa 12.000 wurden verletzt. Heftige Regenfälle verschlimmerten die Situation zusätzlich.

Die Caritas stellte betroffenen Familien zunächst Bargeld-Hilfen zur Verfügung, womit sie das Notwendigste finanzieren konnten: Essen, Wasser, Medikamente und Material zum Wiederaufbau der Häuser.

## Not sehen und handeln

Wenige Wochen später änderte sich auch die Situation von tausenden Familien in Haiti schlagartig: Elf Jahre nach dem verheerenden Erdbeben 2010, bei dem 200.000 Menschen ums Leben kamen, erschütterte am 14. August 2021 erneut ein schweres Beben den Inselstaat in der Karibik. Dabei wurden mehr als 130.000 Häuser zerstört, rund 2.200 Menschen

## Katastrophen, Krisen und Wiederaufbau

Neben der akuten Nothilfe geht es auch darum, für Menschen in Katastrophengebieten längerfristige Perspektiven für die Zukunft zu schaffen: Zusammen mit unseren Partnerorganisationen helfen wir Betroffenen dabei, ihre Lebensgrundlage wieder herzustellen und versuchen, ihnen trotz widriger Umstände Zuversicht zu geben. Besonders berührend ist die Solidarität, die vor Ort nach Katastrophenereignissen zu spüren ist – dies gibt den in Not geratenen Menschen wie auch den Helfenden Kraft, um nach vorne blicken zu können.

Wenn es zu einer Katastrophe kommt, gilt es als Caritas sofort zu handeln.



## Interview mit Laura Oberhuber

### „Bildung schafft Perspektiven“

**Laura Oberhuber** arbeitet als Programmreferentin eng mit Kolleg\*innen und Partnerorganisationen zusammen, um Menschen im Südsudan zu helfen. Sie erzählt von ihrer Tätigkeit – über Lernmomente, Flexibilität in der Arbeit im Krisengebiet und Zukunftschancen für die Bevölkerung.

#### Im Südsudan herrscht Bürgerkrieg – inwiefern beeinflusst das deine Arbeit und die der Caritas-Kolleg\*innen vor Ort?

**Laura Oberhuber:** Sicherheit hat oberste Priorität. Es gibt trotz aktuellen Friedensabkommens immer wieder Konflikte und gewaltsame Vorfälle. Ich fühle mich vor Ort aber immer gut aufgehoben, da meine südsudanesischen Kolleg\*innen die Lage ständig im Blick haben. Wenn etwas gefährlich wird, werden Pläne verworfen und neu überlegt. Flexibilität ist überhaupt besonders wichtig im Südsudan, das habe ich schnell gelernt.

#### Welches Ereignis ist dir von einer Reise in den Südsudan besonders in Erinnerung geblieben?

**Oberhuber:** Besonders eindrucksvoll war der Besuch einer Schule in Twic, im Norden des Landes. Während der Trockenzeit ist die Schule in einer halben Stunde mit dem Auto zu erreichen. Am Abend vor unserer Abreise hieß es, wir sollten kurze Kleidung anziehen – da wir aufgrund von Überschwemmungen zu Fuß gehen müssten. Wir ahnten nicht, was uns erwarten würde. Wir waren insgesamt drei Stunden unterwegs bis wir die Schule erreicht hatten – teilweise mussten wir durch hüfthohes Wasser waten. Damit hatte niemand gerechnet (Laura lacht). Ich bin aber sehr froh, das erlebt zu haben. Für die Kinder ist das nämlich der tägliche Schulweg. Ich bewundere ihr Durchhaltevermögen, täglich stundenlange Fußmärsche auf sich zu nehmen, um die Schule zu besuchen.

#### Wie können Hunger- und Bildungsprojekte langfristige Perspektiven für die Bevölkerung schaffen?

**Oberhuber:** Im Südsudan sind die Menschen mit vielen Krisen konfrontiert: Hunger, gewaltsame Konflikte, Klimakrise. Wir wollen in unseren Projekten – über akute Nothilfe hinaus – an einer Zukunft



arbeiten, in der die Menschen unabhängig leben können. Dazu ist Bildung essentiell. Bauernfamilien erhalten Schulungen, Werkzeug und Saatgut, um nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. So sind sie nicht mehr auf Lebensmittelverteilungen angewiesen. Frauen werden als Versorgerinnen ganzer Familien gestärkt und gefördert. Bildung schafft Perspektiven. Dazu wird viel Bewusstseinsarbeit geleistet – insbesondere was den Schulbesuch von Mädchen und ihre damit verbundenen Zukunftschancen betrifft. Denn gerade in einem Land, wo Konflikte so präsent sind, Zugang zu Bildung für die junge Generation ein Schlüsselfaktor zur Schaffung von Frieden und Stabilität.

#### Was motiviert dich besonders in deiner Tätigkeit?

**Oberhuber:** Alle Menschen sollten in Würde leben können und Zukunftsperspektiven haben. Es motiviert mich, zu sehen, dass Veränderungen möglich sind und wir etwas bewirken können. Auch wenn diese Veränderungen angesichts der mehrfachen Krisen im Land klein erscheinen – sie sind dennoch da.

**Laura Oberhuber**  
Als Programmreferentin arbeitet Laura an Projekten in den Bereichen Bildung, Ernährungssicherheit und humanitäre Hilfe im Südsudan. Dazu ist sie in täglichem Austausch mit dem Team im Büro der Caritas Österreich in Yambio. Zumindest einmal pro Jahr reist sie in den Südsudan, um die Projekte zu besuchen – für sie ein ganz besonderes Highlight.

# Für eine Welt ohne Hunger

**Ernährungssicherheit.** Hunger ist und bleibt eine der größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Als Caritas glauben wir, dass es eine Welt ohne Hunger geben kann. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen kämpfen wir für eine Zukunft, in der alle Menschen weltweit satt werden. Ein Gefühl, das Millionen Menschen nur selten erleben oder gar nicht kennen.

Hunderte Millionen Menschen weltweit schlafen täglich hungrig ein. Sie leben mit der großen Sorge, wie sie sich, ihre Kinder und Familien ernähren sollen. Sie riskieren fast alles, um an Nahrung und Trinkwasser zu kommen, damit die Familie überlebt. Existenzängste, der andauernde Kampf ums Auskommen und der ständige Begleiter Hunger sind für sie Realität.

Weltweit leiden 800 Millionen Menschen an Hunger. Das bedeutet: Einer von zehn Menschen auf der Welt muss hungern. Das ist eine erschreckende Trendumkehr, denn nachdem der globale Hunger zwischen 1990 und 2015 halbiert werden

konnte, so steigt die Zahl der hungernen Menschen jetzt wieder an. Der Grund: Die Corona-Pandemie wirkt als Brandbeschleuniger, und verschärft die Ernährungssituation. Vor allem in Afrika, südlich der Sahara, steigt der Hunger am dramatischsten: Dort ist der Anteil der Menschen, die nicht ausreichend zu essen haben, doppelt so hoch wie im globalen Durchschnitt und fast jedes dritte Kind unter fünf Jahren ist chronisch unterernährt.

## **Hunger stillen, Widerstandskraft stärken**

Den weltweiten Hunger zu beenden und sicherzustellen, dass alle Menschen

Zugang zu genügend nahrhaften Lebensmitteln haben, bleibt eine der größten Herausforderungen weltweit. Vor allem angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen der globalen Corona-Pandemie, der Klimakrise und der politischen Instabilität in vielen der ärmsten Länder der Welt. Als Caritas lassen wir niemanden zurück – auch über die eigenen Landesgrenzen hinaus. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen vor Ort setzen wir uns mit gezielten Maßnahmen dafür ein, dass eine Zukunft ohne Hunger für alle Menschen Realität und der weltweite Hunger bis 2030 beendet wird.

In der Hungernothilfe verteilen Helfer\*innen Lebensmittel, Wasser, Medikamente und Hygieneartikel. Neben der Nothilfe leistet die Caritas langfristig Hilfe zur Selbsthilfe: Bauernfamilien erhalten Saatgut, Schulungen und Werkzeug. Zusätzlich werden Frauen als Versorgerinnen ganzer Familien gestärkt und gefördert. Dadurch können sie von externer Hilfe unabhängig werden. Im Rahmen der 70 Ernährungsprojekte weltweit erreicht die Caritas Österreich zurzeit rund 280.000 Menschen, davon 45.000 bäuerliche Familien und 6.000 Menschen, die wegen Unterernährung in Behandlung sind. Hilfe, die überlebensnotwendig ist.

Frauen sind wichtige Kämpferinnen gegen den weltweiten Hunger.





Foto: Caritas

Die 18-jährige Mubenga und ihr Sohn Dela – dank der Versorgung auf der Ernährungsstation geht es Dela nun besser.

## DR Kongo

### Löffel für Löffel wieder gesund

**In sechs Caritas-Ernährungsstationen werden unterernährte Babys und Kleinkinder vor dem Hunger bewahrt.**

Um die gesunde Entwicklung der Kinder sicherzustellen, werden sie wöchentlich zur Kontrolle in die Ernährungsstation gebracht.



Foto: Jork Weismann

In der DR Kongo, einem der ärmsten Länder der Welt, leiden über zwei Drittel der Bevölkerung an Mangelernährung. Jedes zwölfte Kind stirbt vor Vollendung des fünften Lebensjahres. In sechs Caritas-Ernährungsstationen in Armenvierteln und Vororten der Hauptstadt Kinshasa wirkt die Caritas dieser schlimmen Situation entgegen. Unterernährte Babys und Kinder unter fünf Jahren werden dort von Krankenpfleger\*innen mit einem Spezialbrei aus Öl, Zucker, Erdnüssen und Soja vor dem Hunger bewahrt. 2021 konnten 2.700 Babys und Kleinkinder wieder gesund gepflegt werden.

Der zweijährige Dela ist eines dieser Kinder. Eine freiwillige Mitarbeiterin einer Ernährungsstation wurde bei ihren routinemäßigen Hausbesuchen auf den Jungen aufmerksam. Er hatte Fieber und wog mit 6,5 kg viel zu wenig für sein Alter. Auf ihren Rat hin brachte ihn seine Mutter, die 18-jährige Mubenga, zur Ernährungsstation. Dort wurde Dela sofort stationär aufgenommen. Die Krankenpfleger\*innen behandelten ihn mit Medikamenten und verabreichten ihm alle drei Stunden etwas Sojamilch.

### Engmaschige Betreuung, die weitergeht

Wenn es den Kindern besser geht, folgt die ambulante Nachbetreuung. Ihre Mütter kommen dann einmal in der Woche mit ihnen zur Gewichtskontrolle. So wird sichergestellt, dass sich die Kinder weiterhin gut entwickeln und gesund bleiben. Die Mütter bekommen Essensrationen mit nach Hause, damit sie ihren Kindern den nahrhaften Brei auch daheim füttern können.

Außerdem geben die Krankenpfleger\*innen in Ernährungsschulungen Tipps, wie Kinder mit wenig Mitteln, wie z. B. Bohnen, lokalem Gemüse und Früchten, gut ernährt werden können. Es hat sich gezeigt, dass die Mütter ihr erlangtes Wissen an andere weitergeben und somit noch mehr Frauen erreicht werden.

„Ich habe nicht genug Erfahrung, um ein Kind großzuziehen und auch Delas Vater kann mir dabei nicht helfen. Die Schulungen in der Ernährungsstation helfen mir sehr, mein Kind mit dem wenigen, das ich habe, besser zu versorgen“, sagt Mubenga, dankbar, dass ihr Sohn überlebt hat.

# Mehr Resilienz für vulnerable Gruppen

**Widerstandsfähigkeit.** Die COVID-19-Pandemie und vor allem die Auswirkungen der Ausgangsbeschränkungen und Schulschließungen haben westafrikanische Länder schwer getroffen. Das Programm RéCouVrer hilft besonders vulnerablen Menschen in Burkina Faso und im Senegal, besser mit den Folgen zurechtzukommen.

Das dreijährige Konsortialprogramm RéCouVrer läuft seit November 2020 und hat das Ziel, die Resilienz besonders vulnerabler Menschen in Burkina Faso und im Senegal zu stärken. Das Programm setzt auf kurzfristige humanitäre Maßnahmen, um der weiteren Ausbreitung von COVID-19 vorzubeugen und Katastrophenfälle abzufedern. Das Programm beinhaltet jedoch auch langfristige Maßnahmen zur Berufsbildung, Einkommensschaffung sowie der Diversifizierung und Verbesserung der Landwirtschaft.

Die Zielgruppen des Programms sind Menschen in den ländlichen Regionen beider Länder. Ein besonderer Fokus wird

auf die Förderungen von Frauen sowie die Inklusion von Menschen mit Behinderung gelegt. Zielgruppen sind u. a. Patient\*innen von Gesundheitszentren, Jugendliche in Ausbildung, Kleinbauern und -bäuerinnen sowie von Unterernährung betroffene Kinder und deren Mütter. Zusätzlich profitieren auch Mitarbeiter\*innen von den Weiterbildungsmaßnahmen durch Trainings. Insgesamt sollen 71.110 Personen direkt erreicht werden.

## Mehr Wirksamkeit durch Zusammenschluss von NGOs

Durchgeführt wird das Programm von einem Konsortium bestehend aus sieben österreichischen Hilfsorganisationen

(Caritas, HOPE'87, Horizont3000, ICEP, Jugend eine Welt, Light for the World, Österreichisches Rotes Kreuz) gemeinsam mit ihren neun Partnerorganisationen in Burkina Faso und im Senegal.

Durch den Zusammenschluss der Erfahrungen und Stärken all dieser Hilfs- und Partnerorganisationen sowie einer Vielfalt an thematischen Schwerpunkten, können viele neue Lernprozesse entstehen, die unsere Arbeit qualitativ verbessern. Zudem kann eine große Wirksamkeit bei der Zielgruppe erreicht werden.

Das Konsortialprogramm RéCouVrer trägt zu folgenden Sustainable Development Goals bei: SDG 1 (keine Armut), 2 (kein Hunger), 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (chancengerechte und hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichstellung), 6 (sauberes Wasser und sanitäre Einrichtungen), 8 (gute Arbeit und Wirtschaftswachstum), 10 (keine Ungleichheit) sowie 17 (Partnerschaft). Zugleich leistet das Programm einen Beitrag zu den Zielen 10, 13, 14, 15 und 20 des EU Gender Action Plan II.



Durch das Projekt RéCouVrer können sich Menschen in Burkina Faso und Senegal besser vor Katastrophen schützen.



Durch das Projekt HOPE soll Kinderschutz in der Republik Moldau besser umgesetzt werden.

## HOPE

### Kinderschutz in der Republik Moldau

**Mit einer Kombination aus Advocacy- und Gewaltpräventionsmaßnahmen sollen Mechanismen für Kinderschutz und Gewaltprävention in Moldau gestärkt werden, um Gewalt gegen Kinder zu beenden.**

Obwohl die Republik Moldau über einen gesetzlichen Rahmen verfügt, der mit den relevanten UN Leitlinien und Konventionen zum Schutz der Rechte des Kindes übereinstimmt, bleibt die ordnungsgemäße Umsetzung des Rechtsrahmens aufgrund von Kapazitätsengpässen der öffentlichen Institutionen und Interessenvertreter\*innen oft eine Herausforderung.

Das Projekt HOPE – Holistic Child Protection Environment in Moldova (Ganzheitlicher Ansatz zum Kinderschutz in Moldau) – hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Situation zu verbessern und dabei zu unterstützen, die Diskrepanz zwischen Praxis und theoretischen Zielsetzungen

zu überwinden. Das Projekt möchte dazu beitragen, Gewalt gegen Kinder und Jugendliche zu beenden. Dabei kombiniert HOPE Advocacy- und Gewaltpräventionsmaßnahmen, insbesondere für Kinder in ländlichen Regionen, in denen Migration weit verbreitet ist. Um Kinder ganzheitlich zu schützen und langfristige Folgen von Gewalt zu verhindern, richtet HOPE den Fokus auf die drei Sektoren: Jugendstrafvollzug, alternative Pflege und Schulen in ländlichen Gegenden. HOPE richtet sich im Speziellen an Schulkinder sowie an Kinder, die aus Gründen des Kinderschutzes von ihren Familien getrennt wurden und unterstützt die Wiedereingliederung von Kindern und Jugendlichen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

#### Dialog fördern und Gewalt vorbeugen

Das Projekt wird von den drei moldawischen Partnern, CCF Moldova – Kind, Gemeinden, Familien, der Regina Pacis Foundation und der Sozialmission Diaconia an fünf verschiedenen

Standorten in Moldau durchgeführt: In der Gemeinde Chisinau und in den Bezirken Nisporeni, Straseni, Anenji Noi und Cimisia. Gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Kinderbetreuungs-Fachkräften, Sozialarbeiter\*innen, Lehrpersonal, Unternehmen und Ausbildungsstätten sowie Verwaltungsbeamt\*innen arbeiten die Projektpartner an Maßnahmen zum Gewaltschutz für Kinder.

Im Jahr 2021 wurde unter anderem in zehn Schulen mit Kindern zum Thema Mobbing gearbeitet. Außerdem beteiligten sich alle drei Projektpartner aktiv an verschiedenen Beratungssitzungen und Dialogen, um politische Beiträge zur Entwicklung von Kinderschutzmaßnahmen und Verfahren zur sozialen Wiedereingliederung gefährdeter und mit dem Gesetz in Konflikt stehender Kinder zu leisten.

#### 6.353.738 Euro

Förderungen der Austrian Development Agency (ADA) gehen 2021 nach Jordanien, Burkino Faso, Äthiopien, Bosnien und Herzegowina, Armenien, Mozambique, Mali, Südsudan, Uganda, Pakistan, Albanien, DR Kongo, Senegal, Republik Moldau

#### 4.869.307 Euro

an EU Förderungen fließen 2021 in Projekte in Syrien, Uganda, Republik Moldau, DR Kongo, Indien

#### 466.797 Euro

Die Landesregierungen von Land Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Kärnten zählen zu den Förderern der Caritas Auslandshilfe.



## Aufwendungen der Caritas Österreich 2021

	in Mio. Euro
<b>Betreuung, Pflege und Hospiz</b>	<b>334,05</b>
Stationäre Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegehäuser, Hospize, Tageszentren), Mobile Dienste (Heim- und Pflegedienste), Sterbebegleitung, mobile Hospizteams, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für SeniorInnen, Angehörigenbetreuung)	
<b>Menschen mit Behinderung</b>	<b>226,96</b>
Stationäre Betreuung (Wohngruppen, Tageszentren, Heilpädagogische Werkstätten), Mobile Hilfe (Betreuung, Arbeitsassistenten, Integrationsunterstützung), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Menschen mit Behinderung)	
<b>Menschen in Not</b>	<b>139,75</b>
Heime und Tageszentren (Mutter-Kind-Heime, Obdachlosenhäuser, Betreuungszentren), Startwohnungen, Spezialprojekte, Ausbildung (Schulen für Sozialberufe), Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung	
<b>Asyl, Migration und Integration</b>	<b>84,44</b>
Heime, Startwohnungen, mobile Notquartiere, Beratung, Regionalbetreuung, Grundversorgung, Projekte (Rückkehrhilfe u. a.)	
<b>Beschäftigungsprojekte und Hilfsbetriebe</b>	<b>69,00</b>
Beschäftigungsprojekte für langzeitarbeitslose und suchtkranke Menschen, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung (Berufsfindung, Arbeitstraining)	
<b>Bildung</b>	<b>48,21</b>
Sozialpädagogische Zentren, Kindergärten, Tagesbetreuung, logopädische Dienste, Beratung, Unterstützung und psychologische Begleitung, Projekte (Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche)	
<b>Auslandshilfe – Projektfinanzierungen</b>	<b>40,23</b>
Rehabilitationsunterstützung (Wiederaufbau), Langfristige Entwicklungszusammenarbeit	
<b>Katastrophenhilfe</b>	<b>2,33</b>
<b>Auslandshilfe – Vorsorge für Projekte 2022</b>	<b>16,36</b>
<b>Summe aller Leistungsbereiche</b>	<b>961,33</b>



## Caritas in Zahlen

### 89 Mio. Euro

#### an Gesamtspenden

Mit 89 Millionen Euro (davon 792.000 Euro aus der Aktion Nachbar in Not, 407.550 Euro von Licht ins Dunkel und 166.200 Euro aus der Wundertüte) unterstützen die Spender\*innen im Jahr 2021 notleidende Menschen im In- und Ausland und bauen so an einer besseren Zukunft mit.

### 824

#### Mitarbeiter\*innen im Bereich Familienhilfe

### 5.313

#### Mitarbeiter\*innen in Bereich Betreuung und Pflege

### 4.079

#### Mitarbeiter\*innen mit behinderten und psychisch Kranke Menschen

### 848

#### hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in der Flüchtlings- und Migrat\*innenhilfe

### 16.546

#### angestellte Caritas-Mitarbeiter\*innen

Tag für Tag arbeiten 16.546 angestellte Caritas Mitarbeiter\*innen für Menschen in Notsituationen.

### 47.000

#### freiwilliges Engagement in Einrichtungen, Projekten, Pfarren

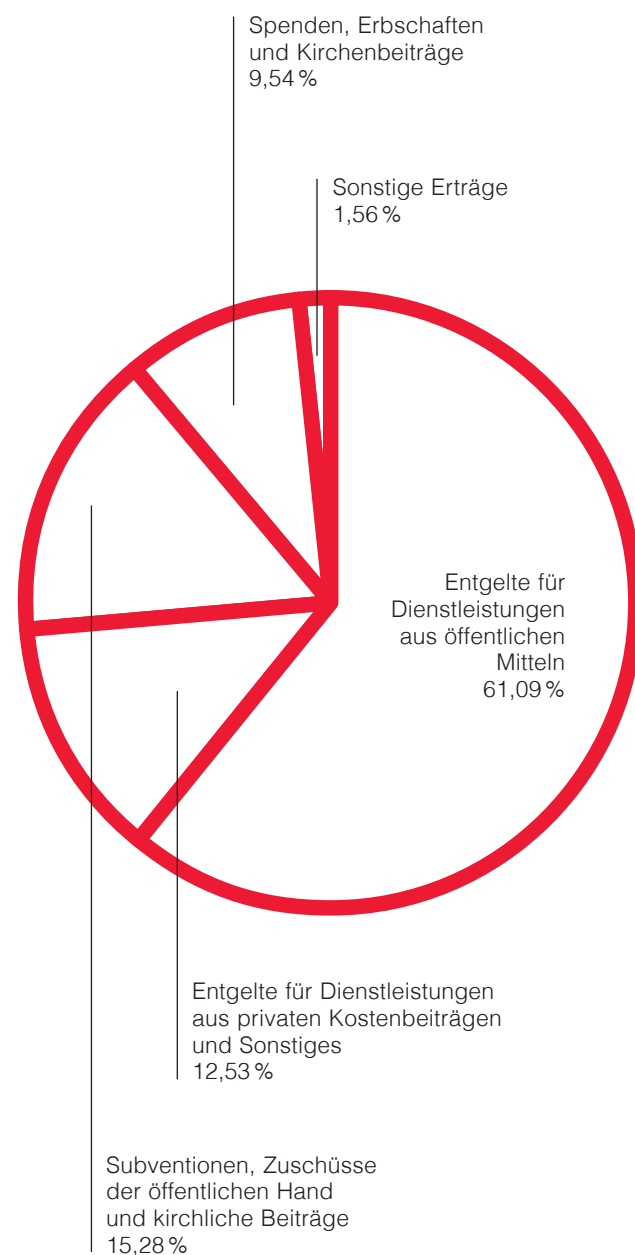
In der Caritas engagieren sich 47.000 Menschen freiwillig in unseren Einrichtungen, Projekten und Pfarren.

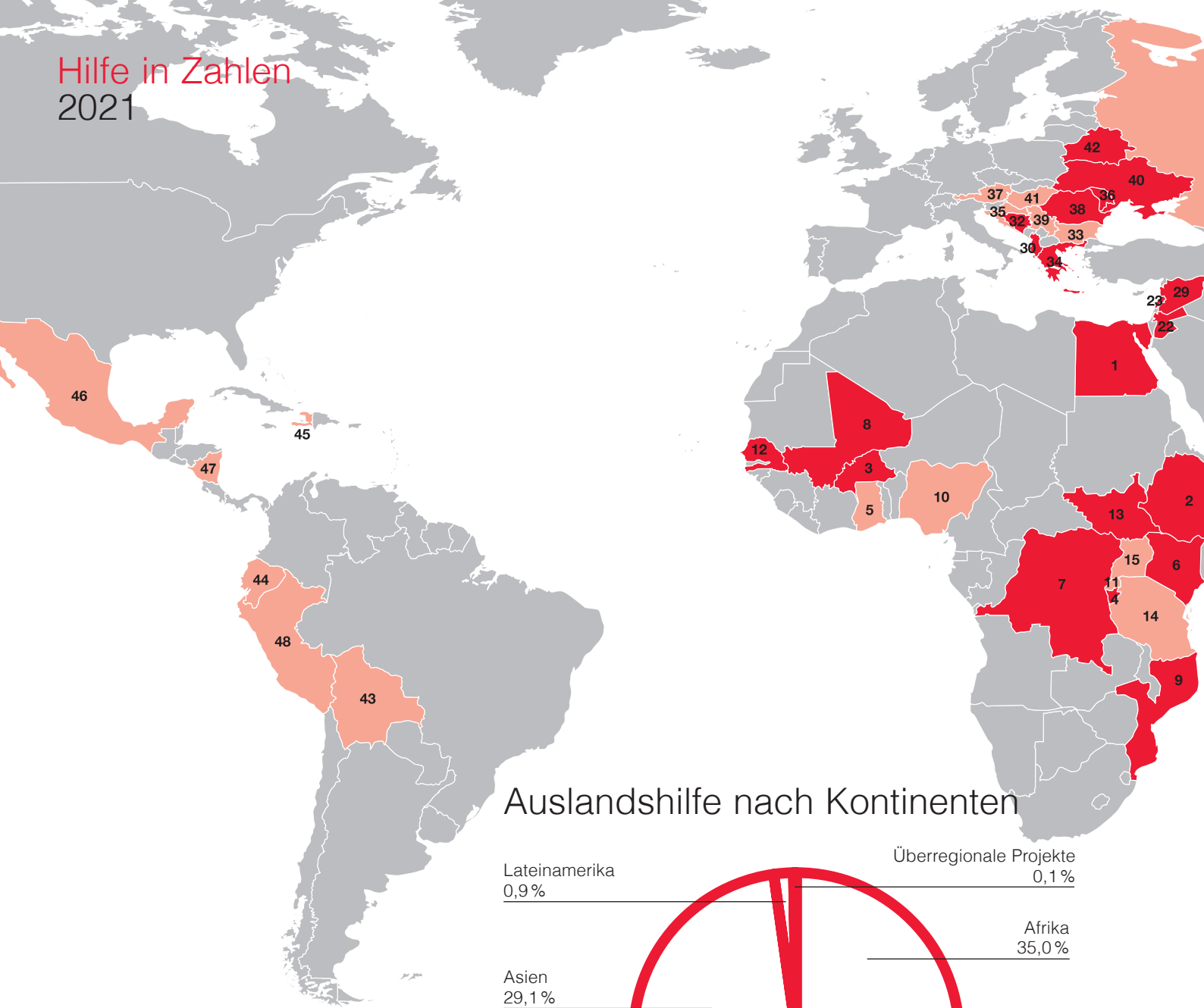
### 40.000

#### Involvierungsplattform füreinand'

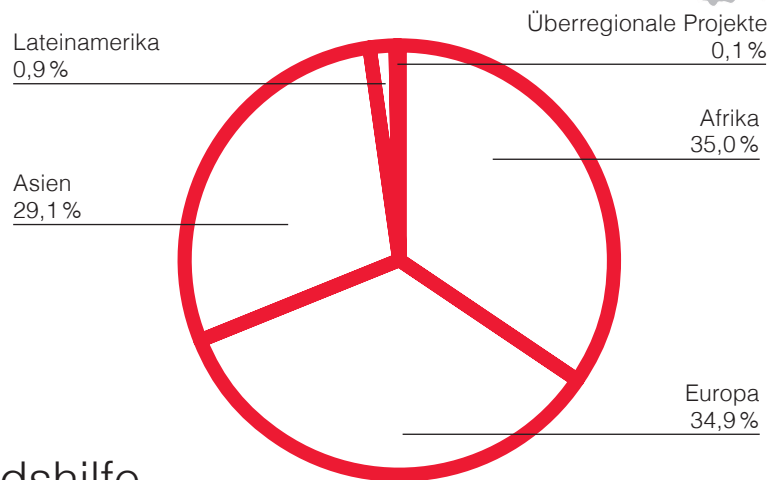
40.000 Menschen unterstützen uns über unsere digitale Involvierungsplattform füreinand' in niederschwelliger und kurzfristiger Form.

## Gesamtfinanzierung 2021

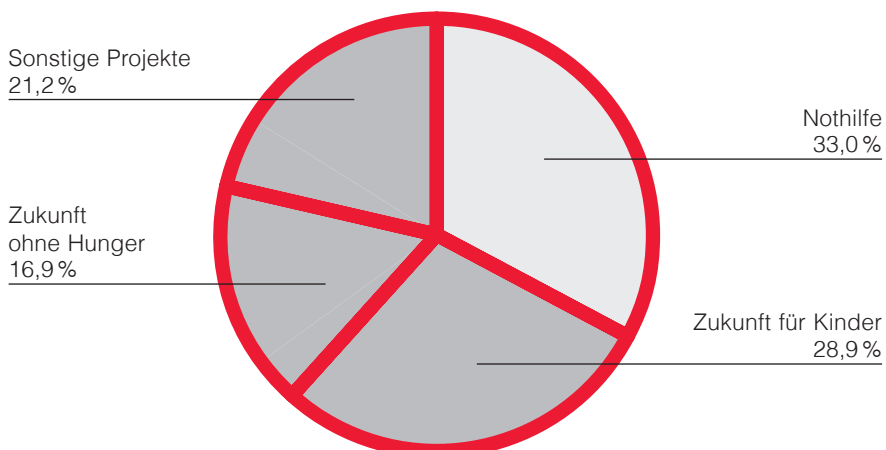




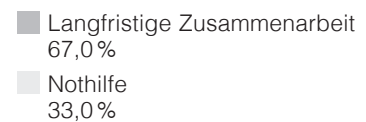
### Auslandshilfe nach Kontinenten

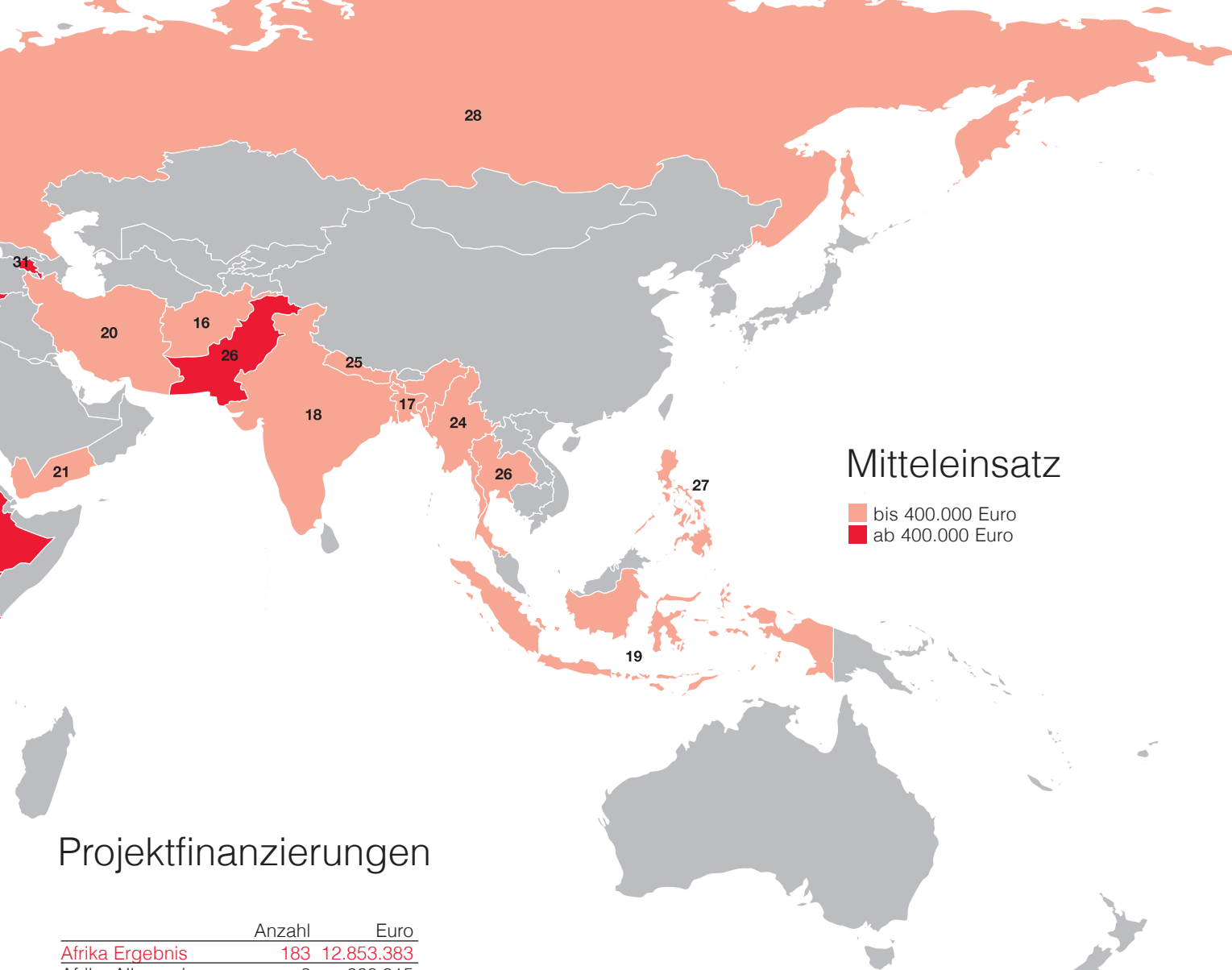


### Mittelverteilung der Auslandshilfe nach Programmen



### Auslandshilfe nach Bereichen





## Projektfinanzierungen

	Anzahl	Euro
<b>Afrika Ergebnis</b>	<b>183</b>	<b>12.853.383</b>
Afrika Allgemein	6	668.015
1 Ägypten	8	433.557
2 Äthiopien	35	3.763.442
3 Burkina Faso	9	920.457
4 Burundi	16	459.401
5 Ghana	1	22.416
6 Kenia	4	44.254
7 Kongo Dem.rep.	35	1.527.930
8 Mali	7	766.070
9 Mosambik	10	966.418
10 Nigeria	1	9.481
11 Ruanda	1	46.317
12 Senegal	11	799.763
13 Südsudan	32	2.210.217
14 Tansania	3	108.136
15 Uganda	4	107.509
<b>Asien Ergebnis</b>	<b>57</b>	<b>10.709.969</b>
Asien allgemein	5	584.716
16 Afghanistan	1	11.851
17 Bangladesch	1	0
18 Indien	1	96.622
19 Indonesien	1	6.456
20 Iran	1	23.815
21 Jemen	2	47.404
22 Jordanien	2	1.937.213
23 Libanon	11	2.461.907
24 Myanmar	1	35.687
25 Nepal	3	38.034
26 Pakistan	14	991.870
27 Philippinen	2	5.614
28 Russland	1	28.519
29 Syrien	11	4.440.261

<b>Europa Ergebnis</b>	<b>174</b>	<b>12.846.771</b>
Europa Allgemein	12	3.615.328
30 Albanien	12	628.569
31 Armenien	13	566.294
32 Bosnien-Herzegowina	16	643.136
33 Bulgarien	10	162.113
34 Griechenland	11	1.307.436
35 Kroatien	4	123.332
36 Republik Moldau	17	1.391.266
37 Österreich	1	48.162
38 Rumänien	19	434.788
39 Serbien	6	195.264
40 Ukraine	29	2.797.346
41 Ungarn	3	47.996
42 Weißrussland	21	885.741

<b>Lateinamerika Ergebnis</b>	<b>11</b>	<b>324.395</b>
43 Bolivien	1	4.740
44 Ecuador	5	260.613
45 Haiti	2	22.206
46 Mexiko	1	7.703
47 Nicaragua	1	5.358
48 Peru	1	23.775
<b>International</b>	<b>1</b>	<b>34.445</b>
<b>Summe</b>	<b>426</b>	<b>36.768.963</b>

## Mittelherkunft und Mittelverwendung

Finanzbericht gemäß den Richtlinien des Spendegütesiegels

in Mio. Euro

A	Mittelherkunft		961,31
<b>I</b>	<b>Spenden und Kirchenbeiträge</b>		<b>89,36</b>
	a) ungewidmete Spenden		6,26
	b) gewidmete Spenden und Sponsoring		62,74
	davon:		
	gewidmete laufende Spendenerträge, Kirchensammlungen, Daueraufträge, Patenschaften	53,98	
	Großkatastrophen (über 1 Mio)	2,33	
	Licht ins Dunkel	0,41	
	Nachbar in Not	0,79	
	sonstige Einnahmen: z. B. Sponsoring	5,24	
	c) Erbschaften		8,35
	d) Sachspenden		12,01
<b>II</b>	<b>Entgelte für Dienstleistungen</b>		<b>689,44</b>
	a) aus öffentlichen Mitteln		572,13
	b) aus privaten Kostenbeiträgen und Sonstiges		117,31
<b>III</b>	<b>Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und kirchliche Beiträge</b>		<b>143,15</b>
<b>IV</b>	<b>Sonstige Einnahmen</b>		<b>14,65</b>
	davon Erträge aus Kapitalvermögen		0,87
<b>V</b>	<b>Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten Spendenmitteln</b>		<b>22,23</b>
<b>VI</b>	<b>Auflösung von Rücklagen</b>		<b>2,48</b>
<b>B</b>	<b>Mittelverwendung</b>		<b>961,31</b>
<b>I</b>	<b>Aufwendungen für die statutarisch festgelegten Zwecke</b>		<b>853,97</b>
	davon für Spendenverwendung:		
	Internationale Programme/Auslandshilfe, Inlandshilfe	54,03	
<b>II</b>	<b>Aufwand für Spendenbeschaffung und Spender*innenservice (inkl. anteilige Verwaltungskosten)</b>		<b>8,06</b>
<b>III</b>	<b>Aufwand für Administration und Infrastruktur (ausgen. Bereich Spenden)</b>		<b>34,13</b>
<b>IV</b>	<b>Sonstiger Aufwand</b>		<b>17,75</b>
<b>V</b>	<b>Vorsorge für Projekte 2021 Inland und Ausland</b>		<b>40,86</b>
<b>VI</b>	<b>Dotierung von Rücklagen</b>		<b>6,54</b>

## Corona-Nothilfe Partner

ADLER-Werk Lackfabrik | AGRANA | Almdudler | Alpenland |  
Baby Walz | BIPA | Herold | IGLO Austria | IKEA Österreich |  
Kelag | Leipnik-Lundenburger Invest & GoodMills Österreich |  
Österreichische Lotterien | Procter & Gamble Austria | REWE International |  
Unilever | VERBUND

## Funken Wärme Partner

A1 | Bäckerei Mann | Berndorf Privatstiftung | BILLA | BILLA PLUS |  
Coca-Cola Austria | Continental Automotive Austria | Deichmann |  
Energie Steiermark | ERGO Versicherung | EVN | FITINN | Fressnapf |  
Fussl Modestraße | Gebauer & Griller | Generali Versicherung AG |  
Haas & Söhne | Hartlauer | IKB | ista Österreich GmbH | Kärcher |  
Kelag | Kellner&Kunz AG | Lafarge Zementwerke | Lidl | Manner |  
OBI | Ögussa | OMV | Österreichische Post | Österreichische Lotterien |  
Rauchfangkehrer Innung Wien | RBI | Red Bull | Robert Bosch AG |  
Salzburg AG | Saubermacher | Salzburger Rauchfangkehrer | Senecura |  
s Oliver | SPAR | VERBUND | Wien Energie | Wien Holding |  
Wiener Linien | Wiener Städtische | WKO | XXXLutz | Zgonc

## Weitere Caritas Partner

A1 | BAWAG P.S.K. | BILLA | BIPA | Bundesimmobiliengesellschaft |  
Coca-Cola Austria | DM | Erste Bank und Sparkasse | Erste Group |  
Fidel Götz Stiftung | Global Giving | H. Stepic CEE Charity | Hoerbiger |  
Hofer | Hutchison Drei Austria | IKEA Österreich | impactory |  
Karl Kahane Foundation | Kotanyi | Lidl | Macquarie Investment Management  
Austria Kapitalanlage AG | Mondi | Pagro | Pro Sieben Sat 1 Puls 4 |  
Rexel Austria | S IMMO | Schelhammer & Schattera | The Coca-Cola  
Foundation | The UK Online Giving Foundation | VERBUND |  
Wiener Städtische | Wiener Städtische Versicherungsverein

# Danke

In Notsituationen schnell helfen zu können, Menschen in ihren schwersten Zeiten an die Hand nehmen, langfristig bessere Perspektiven aufbauen und wieder Hoffnung schenken zu können – das alles schaffen wir mithilfe unserer zahlreichen verlässlichen Kooperationspartner\*innen. Dafür möchten wir uns hier bei allen bedanken.

**Vielen herzlichen Dank für diese unverzichtbare und oft langjährige Unterstützung. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!**



**Kinderkampagne 2021**

**1,3 Millionen Euro für Kinder in Not**

Die Zukunft von Millionen Kindern weltweit ist durch die Corona-Krise und Konfliktherde noch unsicherer. Dank zahlreicher Spender\*innen konnte die Caritas trotz Pandemie und Krisenherden auch 2021 armutsbetroffenen Kindern Nahrungs- und Hygienepakete, Zuflucht und Bildung ermöglichen. Die Erste Bank und Sparkasse sowie der Hauptaktionär der Vienna Insurance Group AG (VIG), der Wiener Städtische Versicherungsverein, unterstützen seit Jahren die Caritas Kinderkampagne, um auf die Not von Kindern aufmerksam zu machen.



**Pflege 2021**

**Nächstenliebe deinen Job**

Unsere Mitarbeiter\*innen der Caritas pflegen nicht nur Menschen, sondern die Werte einer ganzen Gesellschaft. Werte wie Achtsamkeit, Zukunftschancen, Zusammenhalt, Herzlichkeit, Mitmenschlichkeit. Im Rahmen der Pflegekampagne widmet sich die Caritas den Pflegekräften. Unterstützt wird sie dabei seit vielen Jahren von der Wiener Städtischen Versicherung.



**Hungerhilfe 2021**

**2,7 Millionen Euro gegen den Hunger**

Konflikte, Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel immer mehr begünstigt werden, Heuschreckenplagen und nicht zuletzt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben dazu beigetragen, den Hunger in den ärmsten Ländern der Welt wieder zu verschärfen. Mit den Spendeinnahmen aus der Kampagne leistet die Caritas in den am schlimmsten betroffenen Ländern Überlebenshilfe – dank der Unterstützung der österreichischen Spender\*innen.



**100 Jahre Caritas**

**Solidarität als gemeinsame Basis**

Anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens lanciert die Caritas eine multimediale, österreichweite Kampagne, die Antworten auf die Frage „Bin ich die Caritas?“ ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt. Herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere Hauptsponsoren Erste Bank und Sparkasse sowie den Wiener Städtischen Versicherungsverein, die unsere Jubiläumskampagne unterstützen haben und seit vielen Jahren verlässliche Partner der Caritas sind.



**Inlandsaktion 2021**

**3 Millionen Euro für Menschen in Not in Österreich**

Seit Pandemieausbruch hat die Armut auch ein neues Gesicht. Nämlich jenes von Einzelunternehmer\*innen und jungen Menschen, die von Einkommensverlusten und Arbeitslosigkeit betroffen waren und sind. Das Credo der Caritas 2021: Die alte Armut beseitigen und neue Armut verhindern. Dank der Unterstützung durch Spender\*innen und mithilfe der Unterstützung durch unsere langjährigen Sponsoren, der Erste Bank und Sparkasse.



**Funken Wärme 2021**

**657.434 Euro für warme Wohnungen**

Niemand soll in der Winterzeit frieren müssen! So das Credo der Aktion Funken Wärme seit nun elf Jahren. Im Winter '21 war diese Hilfe besonders notwendig. 140.000 Kinder, Frauen und Männer froren in ihren eigenen vier Wänden. 2021 standen noch mehr Menschen vor der Entscheidung, zu heizen oder zu essen. Die Aktion hilft – mit Unterstützung der „Kronen Zeitung“ und zahlreichen Spender\*innen – durch Heizkostenzuschüsse für armutsbetroffene Familien.

# Wir über uns

Die Caritas in Österreich ist ein Netzwerk von neun eigenständigen Caritas-Organisationen, die jeweils bei einer der neun Diözesen verankert sind, und der Caritas Österreich als Bundesorganisation. Unser gemeinsames Ziel ist: Not lindern und Nächstenliebe fördern.

## Unser Kernauftrag

„Wenn wir Not sehen, handeln wir“. So lautet der Kernauftrag der Caritas. Dazu gehört, für jene Menschen einzutreten die keine Stimme haben und dabei keinen Menschen, keine Gruppe, keine Generation, keinen Kontinent, keine Spezies, nicht die Erde, unser aller Haus, zu vernachlässigen. Dazu gehört auch, menschliches Leben von Anfang bis Ende zu achten und zu schützen sowie Menschen in Notlagen zu helfen, ungeachtet ihrer Herkunft, Religion oder ihres Geschlechts.

## Übersicht Kooperations-Netzwerk

Die Caritas Österreich ist im In- und Ausland Mitglied in verschiedensten Gremien und Organisationen und wirkt so mit, eine gerechtere Welt zu schaffen.

## Unsere Struktur

Alle zehn Caritas-Organisationen tragen eine gemeinsame kirchliche Verantwortung für das Soziale und Caritative in Österreich und in der internationalen Hilfe. Sie sind solidarisch miteinander verbunden und arbeiten in vielfacher Weise eng zusammen, um größere Wirksamkeit zu erzielen. Die Bundesorganisation „Caritas Österreich“ bietet Koordinations- und Servicefunktionen, übernimmt österreichweite Aufgaben und wirkt mit am Ausgleich der Interessen aller diözesanen Caritas-Organisationen.

Gemäß Statut ist die Caritas Österreich Vollversammlung, unbeschadet der rechtlichen Selbständigkeit der diözesanen Caritas-Organisationen, das oberste beschlussfassende Organ des Institutes „Caritas Österreich“ und entscheidet über den strategischen Rahmen der Zusammenarbeit der Caritas in Österreich. Sie legt u. a. österreichweit wirksame strategische Schwerpunkte fest, beschließt grundlegende strategische Ziele und die Anzahl und Themen der diözesanübergreifend zusammengesetzten Managementteams. Aus dem Kreis der Vollversammlung werden die\*der Caritas-Präsident\*in und die anderen Mitglieder des vierköpfigen Präsidiums gewählt. Außerdem bestellt die Vollversammlung die Generalsekretär\*innen der Caritas Österreich.

Die im Wirkungsbericht dargestellten Zahlen sind eine Gesamtschau der Wirkung dieser zehn Caritas-Organisationen in Österreich. Eine echte Konsolidierung besteht nicht, da es sich um zehn rechtlich und organisatorisch voneinander unabhängige Organisationen handelt.

### Gremium/Organisation

AG Globale Verantwortung  
Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung  
Armutskonferenz  
Bundesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrt (BAG)  
Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung (BAT)  
Bündnis für Gemeinnützigkeit  
Caritas Europa  
Caritas Internationalis  
Caritas Stiftung Österreich  
Controller Institut  
Dachverband Hospiz Österreich  
Die zweite Sparkasse  
ECPAT Österreich

Entwicklungspolitischer Beirat  
Fairtrade Österreich  
Fundraising Verband Austria  
Horizont 3000  
Integrationsbeirat  
Interessensverband der Arbeitgeberverbände der Freien Wohlfahrt (IAFW)  
Internationale Freiwilligeneinsätze ÖÖ gGmbH  
Internationale pädagogische Werktagung  
Katholische Sozialakademie Österreich (KSÖ)  
Koordinationsstelle der ö. Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission  
Menschenrechtsbeirat  
Netzwerk Asylanwäl\*in

Netzwerk Kinderrechte  
NPO Austria  
Österreich hilft Österreich  
Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit  
Österreichischer Freiwilligenrat  
Österreichisches Komitee für Soziale Arbeit (ÖKSA)  
Österreichischer Behindertenrat  
Philea – Philanthropy European Association  
Stiftung „Nachbar in Not“  
Verband für gemeinnütziges Stiften  
Verein „Licht ins Dunkel“  
Verein „Rundum Zuhause betreut“  
Verein karitativer Arbeitgeber\*innen (VKA)  
Voice

**Caritas  
&Du  
schenken  
mit Sinn.**

## Schenken Sie eine Ziege als Starthilfe

Mit einer Ziege können Familien in Burundi ein eigenes Einkommen sichern, können ihre Felder düngen und zum Aufschwung des ganzen Dorfes beitragen. Bevor ihnen die Tiere übergeben werden, bekommen die Begünstigten Schulungen, sodass sie ihre Ziege artgerecht halten und versorgen können.

**schenkenmitsinn.at**

Foto: Sippakorn Yamkasikorn/pexels.com

### Caritas Adressen

#### ■ Caritas Österreich

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,  
Tel.: 01/488 31-0, Fax-DW 9400  
E-Mail: office@caritas-austria.at

#### Caritas im Internet

www.caritas.at  
www.youngCaritas.at  
www.patenschaften.at  
www.fuereinand.at

**Präsident:** Msgr. DDr. Michael Landau

**Generalsekretärin:** Mag.<sup>a</sup> Anna Parr

**Generalsekretär Internationale**

**Programme:** DI Andreas Knapp

Generalsekretariat: DW 400

Auslandshilfe/Katastrophenhilfe: DW 410

Kommunikation: DW 417

Integration, Migration und Asyl: DW 440

Sozialpolitik und Grundlagen: DW 400

#### ■ Caritas der Erzdiözese Wien

Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,  
Tel.: 01/878 12-0, Fax-DW 9100  
E-Mail: office@caritas-wien.at

#### ■ Caritas der Diözese St. Pölten

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten,  
Tel.: 0 27 42/844-0, Fax-DW 180  
E-Mail: info@caritas-stpoelten.at

#### ■ Caritas Burgenland

St. Rochus-Straße 21, 7000 Eisenstadt,  
Tel.: 0 26 82/73 600, Fax-DW 306  
E-Mail: office@caritas-burgenland.at

#### ■ Caritas der Diözese Graz-Seckau

Grabenstraße 39, 8010 Graz,  
Tel.: 0316/80 15-0, Fax-DW 480  
E-Mail: office@caritas-steiermark.at

#### ■ Caritas Kärnten

Sandwirtgasse 2, 9020 Klagenfurt,  
Tel.: 0463/555 60-0, Fax-DW 30  
E-Mail: office@caritas-kaernten.at

#### ■ Caritas Oberösterreich

Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz,  
Tel.: 0732/76 10-2020, Fax-DW 2121  
E-Mail: information@caritas-ooe.at

#### ■ Caritas der Erzdiözese Salzburg

Friedensstraße 7, 5020 Salzburg,  
Tel.: 05/1760-0, Fax-DW 6260  
E-Mail: office@caritas-salzburg.at

#### ■ Caritas der Diözese Innsbruck

Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512/72 70-0, Fax-DW 47  
E-Mail: Caritas.ibk@dibk.at

#### ■ Caritas Vorarlberg

Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch,  
Tel.: 0 55 22/200, Fax-DW 1005  
E-Mail: kontakt@caritas.at

Impressum: Caritas Österreich,  
Albrechtskreithgasse 19–21, 1160 Wien,  
Tel.: 01/488 31-400, office@caritas-austria.at;  
Redaktion: Astrid Radner, Christina Renzhofer  
und Adelheid Bahmou; Medieninhaberin,  
Herausgeberin und Verlegerin: Caritas  
Österreich, Albrechtskreithgasse 19–21,  
1160 Wien; Layout: EGGER & LERCH  
Corporate Publishing, 1030 Wien; Druck:  
Markus Putz Printagentur, 2100 Korneuburg;  
Erscheinungsort: Wien